



LANDRATSAMT
SCHWEINFURT

Landkreis Schweinfurt

**1. FORTSCHREIBUNG 2023
KOMMUNALES
FAMILIENBILDUNSKONZEPT**

1	AUSGANGSLAGE	3
1.1	Einordnung des Konzeptes des Landkreises Schweinfurt	3
1.1.1	Ziel des vorgelegten Konzeptes	3
1.1.2	Präventiver Ansatz des § 16 SGB VIII und Definition	3
1.2	Institutioneller Rahmen von Familienbildung im Landkreis	4
1.2.1	Arbeitszeiten und Stellenorganisation von Koordinierungsstelle	4
1.2.2	Vernetzung von Familienbildung im Landkreis Schweinfurt	6
1.3	Bevölkerungsstrukturen und Demografie	7
1.3.1	Familien und Sozialstrukturen	8
1.3.2	Familienbildung im Verbund	9
1.4	Bestandserhebung	10
1.4.1	Beschreibung der Ziele und Methoden	10
1.4.2	Zusammenfassende Darstellung der Einrichtungs- und Angebotsstruktur	11
1.5	Bedarfserhebung	13
1.5.1	Verfahren zur Bedarfserhebung	13
1.5.2	Ergebnisse der Bedarfsabfrage	14
1.5.2.1	Ergebnisse der Elternbefragung	14
1.5.2.2	Ergebnisse der Expertenbefragung	19
2	ZIELSETZUNG UND PERSPEKTIVEN DER FAMILIENBILDUNG	21
2.1	Haltung und Ziel von Familienbildung	21
2.1.1	Haltung im erzieherischen Kontext im Landkreis Schweinfurt	22
2.1.2	Leit-, Mittler- und Handlungsziele des Landkreises Schweinfurt	22
2.1.3	Perspektiven der Familienbildung im Landkreis Schweinfurt	25
2.2	Ableich von Bedarf und Bestand	26
3	UMSETZUNG DER MAßNAHMEN	28
3.1	Maßnahmen und Planungsschritte	28
3.1.1	Online-Wegweiser für Familien oder digitaler Familienwegweiser	28
3.1.2	Elternbriefe für Familien mit Kindern von 0-18 Jahren	29
3.1.3	FamXpress – Familienbildung auf Bestellung	29
3.1.4	Brunch & Tratsch	30
3.1.5	Elterntalk	30
3.1.6	Elterncheck	30
3.1.7	Elternchance/Elternbegleitung	31
3.1.8	Bildungslotsen	31
3.1.9	Dezentrale Kursangebote	31
3.1.10	Familienbildung als Standbein der Erwachsenenbildung	32
3.1.11	Kindertagesstätten als Ort der Familienbildung	32
3.1.12	Aufsuchende Erziehungsberatung	32
3.1.13	Öffentlichkeitskampagne	33
3.1.14	Auf- und Ausbau familienentlastender Angebote	33
3.1.15	Entwicklung zukunftsfähiger Angebotskonzepte	33
3.1.16	Unterstützung für Neuzugezogene Familien	34
3.1.17	Kurzübersicht und Stand der Umsetzung der Maßnahmen	34
3.2	Auswahl und Einrichtung von Familienstützpunkten	39
3.2.1	Aufbau von stationären Familienstützpunkten	39
3.2.2	Hintergründe der regionalen Überlegungen	39
3.2.3	Einrichtung von mobilen und virtuellen Familienstützpunkten	41
3.3	Prozesse, Ausbau und Abstimmung familienbildender Angebote	42
3.3.1	Erläuterung zur Prioritätensetzung	42
3.3.2	Ausbau der Netzwerkkompetenz	42
3.3.3	Sicherung der Strukturen zur Familienbildung	43
3.3.4	Fortschreibung des Konzeptes zur Familienbildung	43
4	IMPRESSUM	44
	Abbildungsverzeichnis	45

1 Ausgangslage

1.1 Einordnung des Konzeptes des Landkreises Schweinfurt

Mit dem Einstieg Ende 2018 in das Förderprojekt „Strukturelle Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung“ konnten sich im Flächenlandkreis Schweinfurt inzwischen viele neue nachhaltige Strukturen und Angebote erfolgreich etablieren, auf die wir innerhalb der nunmehr ersten Fortschreibung ausführlich eingehen werden. Aufgrund der damaligen Erhebungen von Bestand und Bedarf wurden konzeptionell notwendige Vernetzungsstrukturen neu aufgebaut und das bisherige Angebotsspektrum in systematischer Weise nach und nach bestands- und bedarfsorientiert weiterentwickelt. Analog der Freigabe des Konzeptes im Juni 2021 seitens des Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales wurden die genannten Empfehlungen berücksichtigt und entsprechend ausgearbeitet.

1.1.1 Ziel des vorgelegten Konzeptes

Das Amt für Jugend und Familie hat die Fortschreibung und Weiterentwicklung des Konzeptes laut vorgegebener Gliederung des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales (BaStMAS) und den regionalen Gegebenheiten entsprechend strukturiert (s. Gliederungspunkte 1. Fortschreibung des Konzeptes) und mit der Fortschreibung dahingehend aktualisiert.

Die Erfahrungen mit der konzeptionierten Maßnahmenplanung im Kontext zu den Befragungsergebnissen seitens der Zielgruppe selbst sowie den Ausführungen der Experten haben bestätigt, dass vieles erreicht werden konnte, sowie manches jedoch noch der Verbesserung und Weiterentwicklung bedarf. Nach wie vor arbeiten wir als Flächenlandkreis mit 29 Kommunen mit fast 170 Ortsteilen kontinuierlich daran das notwendige Verständnis und die Bereitschaft vieler Menschen in ganz unterschiedlichen Institutionen und Zuständigkeiten für die Weiterentwicklung und qualitative Verbesserung der kommunalen Strukturen von Familienbildung zu begeistern. Dafür bedarf es einer verständlichen Sprache und der Transparenz von Entwicklungen, damit Zusammenhänge verstanden und mitgetragen werden.

1.1.2 Präventiver Ansatz des § 16 SGB VIII und Definition

Der § 16 SGB VIII unterscheidet in Abs. 2 Nr. 1 nach rein primär präventiven Angeboten zur allgemeinen Information und Entwicklung der Erziehungskompetenz (Familienbildung) und in Abs. 2 Nr. 2 nach sekundär präventiven Angeboten, bei denen konkreter Beratungsbedarf besteht (Koki, ASD, Beratungsstellen).

Eindrücklich erkennbar wird bereits dadurch das Bewusstsein des Amtes für Jugend und Familie (AJuF) Schweinfurt für den primär präventiven Auftrag der Familienbildung im Landkreis Schweinfurt in Abgrenzung zu anderen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe.

Erweiterte Definition von Familienbildung im Landkreis Schweinfurt:

In Rückkoppelung mit dem Vertreter/-innen des Familienbildungsnetzwerkes wurde die am Anfang erarbeitete Definition von Familienbildung, welche durch den Ausschuss für Jugend und Familie verabschiedet wurde, inhaltlich beim Netzwerktreffen am 14. Februar 2023 erneut bestätigt. Die Umfrageergebnisse im Zuge der Fortschreibung sollen künftig vermehrt Berücksichtigung in der täglichen finden. Dies bedeutet das besondere Zielgruppen wie beispielsweise Alleinerziehende, Väter, Eltern

von Kindern mit Beeinträchtigungen, Familien mit Migrationsgeschichte vermehrt „passgenauere“ Angebote für spezifischere Lebenslagen entsprechend der genannten Themen und zeitlichen Kapazitäten von „allen Trägern der Familienbildung“ künftig noch bedarfsorientierter „möglichst in Kundennähe“ angeboten werden sollen.

Wir als Landkreis Schweinfurt verstehen unter Familienbildung verbindliche und nicht-verbindliche Angebote, die Familien aller Art in der Weiterentwicklung zu einem gelingenden Zusammenleben von Kindern und Eltern begleiten. Die Umsetzung des §16 SGB VIII (Abs. 2, Satz 1 und 2) ist uns dabei besonders wichtig.

Familienbildung wirkt primär

Eltern und ganze Familien sollen in angenehmer Gemeinschaft sich über Fragen des familiären Alltags austauschen und Handwerkszeug erlernen, so dass Gutes besser wird und für sie ein ideeller Mehrwert im Familienalltag entsteht.

Familienbildung ist nah

Ausdrücklich möchten wir Bewohner in jedem Ort unseres Landkreises und aller Kulturen erreichen. Wir nutzen dafür etablierte Strukturen vor Ort wie z.B. Kita, Büchereien, Schulen, usw., setzen innovative Ideen um und nutzen kreative Vermittlungstechniken.

Familienbildung wirkt nachhaltig

Wir bieten Angebote für Familien mit Kindern in allen Altersstufen. Durch den frühen Zugang kann Familienbildung als Bindeglied zu weiteren fallorientierten Hilfen werden.

1.2 Institutioneller Rahmen von Familienbildung im Landkreis

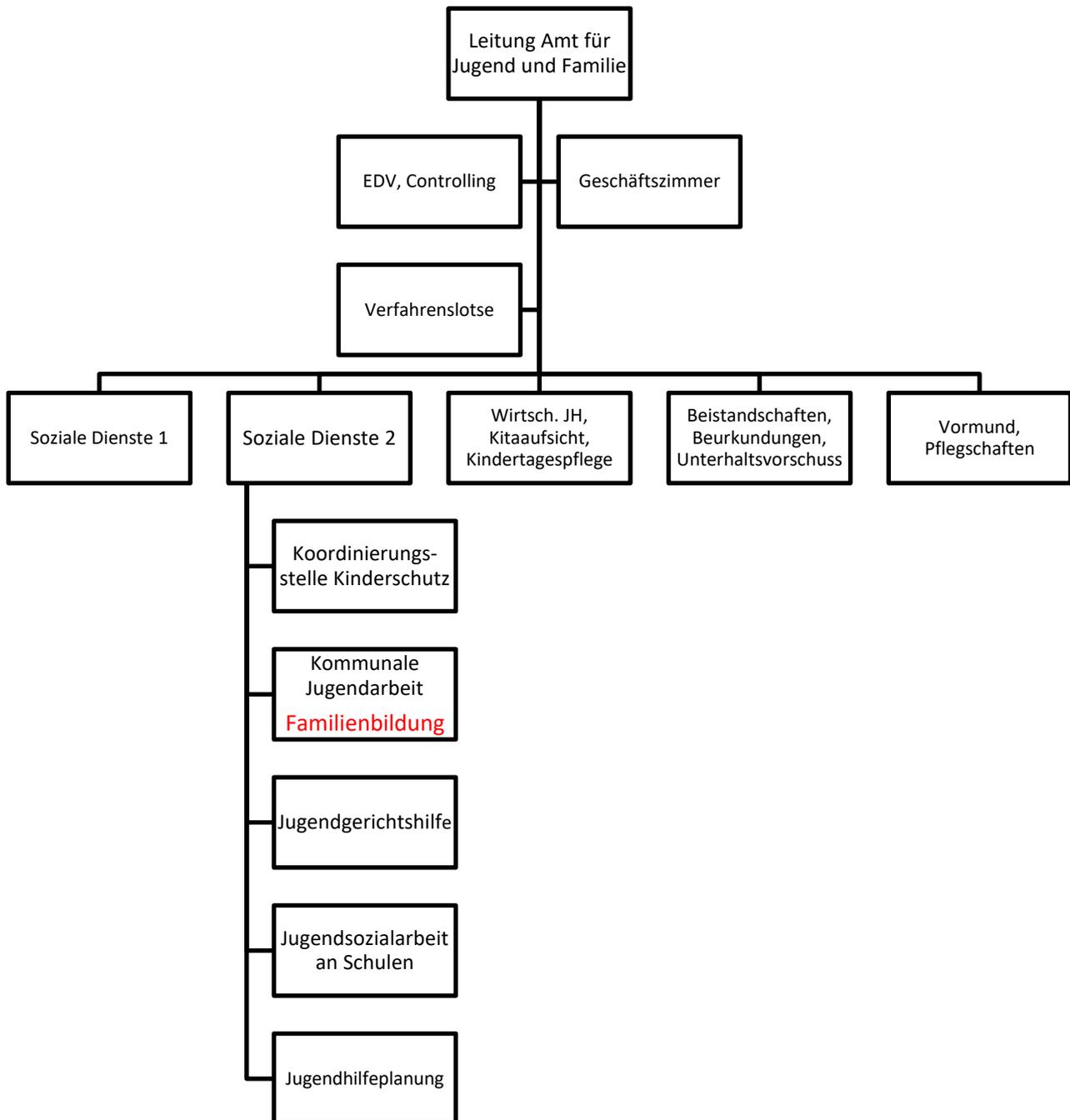
Mit Beschluss des Jugendhilfeausschusses vom 05.12.2017 wurde die „Koordinierungsstelle für Familienbildung“ innerhalb der Sozialen Dienste 2 zu diesem Zeitpunkt mit einem Arbeitszeitkontingent von 10h/Wo. eingerichtet.

1.2.1 Arbeitszeiten und Stellenorganisation von Koordinierungsstelle

Die Koordinierungsstelle wird in Personalunion mit dem Aufgabenfeld erzieherischer Jugendschutz nach § 14 SGB VIII geführt und ist in der Entgeltgruppe S 12 TVöD eingruppiert. Beide Aufgabenbereiche gehören dem Arbeitsbereich 21.2 - Soziale Dienste 2, im Amt für Jugend und Familie -SG 21-an. Die Leitung der Sozialen Dienste 2 hat die Dienst- und Fachaufsicht über die Koordinierungsstelle und die Stelleninhaberin inne. Für diesen Aufgabenbereich steht ihr 1 Std./Wo zur Verfügung. Die Stelleninhaberin der Koordinierungsstelle Familienbildung hat einen unbefristeten Arbeitsvertrag mit 28 Std./Wo. Davon entfallen 10 Std./Wo separat auf Familienbildung und weitere 18 Std./Wo auf den erzieherischen Jugendschutz. Telefonische Erreichbarkeit ist für beide Aufgabenbereiche während der gesamten Arbeitszeit gegeben. In der Regel umfassen die Arbeitszeiten:

Mo	08.00 – 14.00 Uhr
Di	08.00 – 12.00 Uhr 13.00 – 17.00 Uhr
Mi	-
Do	08.00 – 12.00 Uhr 13.00 – 17.00 Uhr
Fr	08.00 – 14.00 Uhr

Abbildung 1: Organigramm Amt für Jugend und Familie



Die Verwaltungskraft der Kommunalen Jugendarbeit unterstützt die Koordinierungsstelle punktuell bei der Umsetzung von Aufgaben. Seit Oktober 2023 wird die Fachkraft zusätzlich von einer dualen Studentin der Sozialen Arbeit unterstützt mit 4 Std./Woche.

1.2.2 Vernetzung von Familienbildung im Landkreis Schweinfurt

Mit der Leitung der Sozialen Dienste 2, welche die Dienst- und Fachaufsicht über die Koordinierungsstelle hat, finden regelmäßige Dienstbesprechungen mit der Stelleninhaberin im Bereich der Familienbildung statt. Hier werden die zukünftigen Arbeitsschritte abgestimmt und aktuellen Entwicklungen reflektiert. Darüber hinaus ist sie aufgrund der Personalunion bezüglich des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes davon getrennt in das Team der Kommunalen Jugendarbeit als weiteren Aufgabenfeld von Soziale Dienste 2 eingebunden.

Die Koordinierungsstelle für Familienbildung führt und koordiniert

- das Netzwerk zur Familienbildung. Dies umfasst bisher fast 90 Netzwerkpartner aus nachfolgenden Bereichen: 4x Schwangerenberatungsstellen der verschiedenen Träger, freie Träger aus den Bereichen Gesundheit, Ernährung und Bewegung, sämtliche konfessionelle Beratungsstellen von Seelsorge über Beratung bis hin zu zahlreichen primär- und sekundärpräventiven Familien-Bildungsangeboten. Vernetzende Fachdienste und Abteilungen aus dem Landratsamt mit Schulamt, Gesundheitsamt, Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte, Kommunale Jugendarbeit, erzieherischer Kinder- und Jugendschutz, Kindertagespflege, Koordinierende Kinderschutzstelle. Des Weiteren die Erziehungsberatungsstelle für Stadt und Landkreis Schweinfurt sowie die Familienkasse Nordbayern. Die großen Fachberatungsstellen aller Kindergärten und zahlreiche weitere Vertreter aus dem Kiga-Bereich im gesamten Landkreis. Vertreter von Förderschulen- und Einrichtungen sowie Träger und Institutionen der beruflichen Bildung für alle Altersgruppen. Familienhebammen, Hebammenzentrale, Elternbegleiterinnen und Regionalbeauftragte von Elterntalk. Vertreter der Ärzteschaft, der Psychiatrie und Krankenhäuser. Darüber hinaus die Allianzmanager d.h. die Vertreter von den politischen Gemeinden im Landkreis Schweinfurt.
- die Steuerungsgruppe zur Familienbildung mit Vertretern innerhalb des Amtes für Jugend und Familie aus den Bereichen: Kommunale Jugendarbeit, erzieherischer Kinder- und Jugendschutz, Koordinierende Kinderschutzstelle, Jugendsozialarbeit an Schulen, Jugendhilfeplanung und Leitung Soziale Dienste 2.

Die Koordinierungsstelle ist aktiver Teil des Netzwerkes

- Bildungsregion Schweinfurt
- Frühe Hilfen

Die Koordinierungsstelle ist aktiver Standortpartner für

- Elterntalk (Förderprojekt Aktion Jugendschutz Bayern) in 2 Regionen im Landkreis mit dem neuen Projekt „Elterntalk@school“ in Realschule Schonungen, Mittelschule Sennfeld und Realschule Gerolzhofen.
- Elternbegleitung (Förderprojekt des Bundes); ab 2021 wurde das Projekt vollständig vom Landkreis Schweinfurt finanziert und 2022 auf eine weitere Region im Landkreis ausgeweitet.

Je nach Bedarf wird an weiteren Besprechungen z.B. des Regionalmanagements bzw. der Bürgermeisterdienstbesprechung, der Gesundheitsregion plus oder der Sitzung des Ausschusses für Jugend und Familie teilgenommen. Die Stelleninhaberin ist mit all diesen Organisationseinheiten vernetzt und wird bedarfsorientiert eingeladen.

1.3 Bevölkerungsstrukturen und Demografie

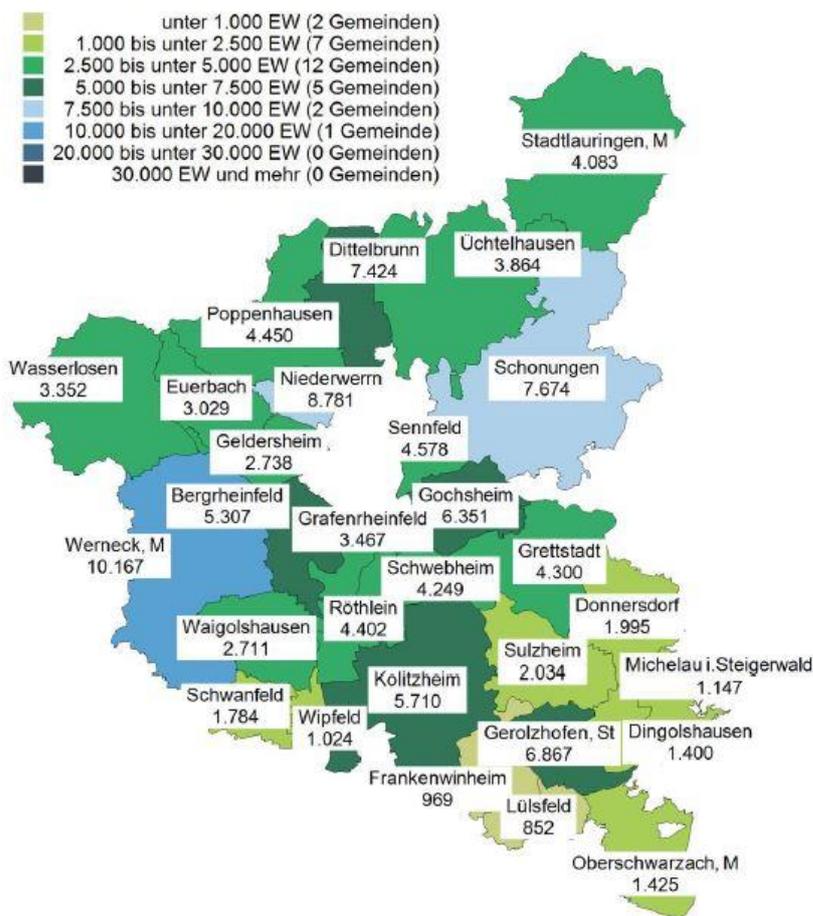
Die Ausführungen des Kapitels 1.3 sind dem Geschäftsbericht für das Jugendamt des Landkreises Schweinfurt (JUBB) entnommen. Die Daten beziehen sich, wenn nicht anders ausgewiesen auf Stand 31.12.2021. Dies sind zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Konzeptes zur Familienbildung die aktuellsten Daten, die statistisch offiziell zur Verfügung stehen.

Der Landkreis Schweinfurt liegt im mittleren Osten des Regierungsbezirks Unterfranken. Die kreisfreie Stadt Schweinfurt ist vollständig vom Landkreis umgeben. Der Landkreis Schweinfurt umfasst 29 Kommunen, darunter die Oberzentren mit der Stadt Gerolzhofen, Markt Werneck im Süden und Markt Stadtlauringen im Norden. Darüber hinaus gehören Niederwerrn, Schonungen, Dittelbrunn, Gochsheim, Kolitzheim und Bergsrheinfeld zu den bevölkerungsstärksten Kommunen in der Region. Ende 2021 bewohnen 116.134 Einwohner das Gebiet.

Abbildung 2: Karte Landkreis Schweinfurt

Landkreis Schweinfurt, 116.134 EinwohnerInnen

Gemeindenamen, EinwohnerInnenzahl absolut



Besondere Entwicklungen in den Altersgruppen sind den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen, welche die prozentuale Veränderung der Bevölkerung des Landkreises Schweinfurt bis zum Jahr 2031/2041 darstellt.

Abbildung 3: Tabellen Altersstruktur Landkreis Schweinfurt mit Vorausberechnung zu 2031/2041
Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Schweinfurt bis Ende 2031/2041, differenziert nach Altersgruppen im Vergleich zu Bayern (in %) (2021 = 100 %); (Stichtag 31.12.2021, 31.12.20231 und 31.12.2041)

Altersgruppe	Landkreis Schweinfurt Ende 2031	Landkreis Schweinfurt Ende 2041	Bayern Ende 2031	Bayern Ende 2041
unter 3 Jahre	-10,2 %	-14,6 %	-3,1 %	-5,7 %
3 bis unter 6 Jahre	-2,7 %	-9,4 %	0,7 %	-3,1 %
6 bis unter 10 Jahre	9,0 %	2,1 %	8,3 %	6,0 %
10 bis unter 14 Jahre	23,8 %	15,1 %	18,2 %	14,5 %
14 bis unter 18 Jahre	20,8 %	20,4 %	14,3 %	16,2 %
18 bis unter 21 Jahre	0,6 %	11,3 %	2,6 %	11,4 %
21 bis unter 27 Jahre	-9,3 %	1,7 %	-6,8 %	0,5 %
27 bis unter 40 Jahre	-6,1 %	-11,1 %	-0,9 %	-4,1 %
40 bis unter 60 Jahre	-8,5 %	-4,8 %	-4,9 %	-1,4 %
60 bis unter 75 Jahre	13,8 %	-8,3 %	18,9 %	6,2 %
75 Jahre oder älter	13,3 %	48,5 %	8,4 %	38,3 %
Gesamtbevölkerung	1,9 %	1,5 %	3,6 %	5,4 %

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Bevölkerungsvorausberechnung, Berechnung GEBIT Münster GmbH und Co. KG

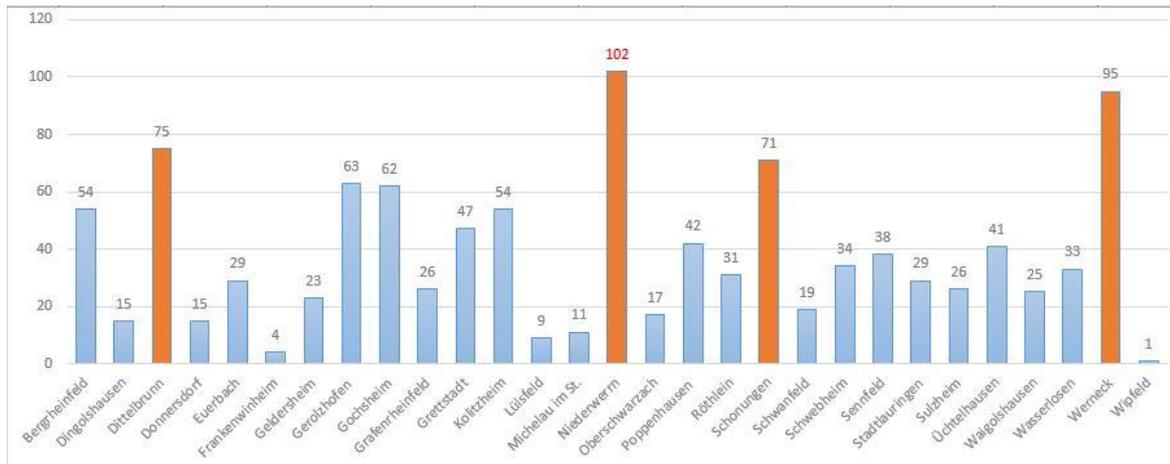
Nach den Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung für 31.12.2021 leben im Landkreis Schweinfurt 8.433 Ausländerinnen und Ausländer, dies entspricht einem Anteil von 7,3 % (2017 bei 5,5%) an der Gesamtbevölkerung. Der Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung im Freistaat Bayern liegt bei 14,1 % (2017 bei 12,6%).

Eine für die Kinder- und Jugendhilfe sehr aufschlussreiche Sicht auf den Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund wird durch die Daten des ISB (Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung) zum Anteil der Schulanfänger mit Migrationshintergrund an allen Schülerinnen und Schülern ermöglicht. Im Landkreis Schweinfurt liegt dieser Anteil bei 17 % mit deutlichem Anstieg zu 2017 als der Anteil bei 13,5 % lag. Im Freistaat Bayern hatten 29,1% (2017 bei 25,0 %) der Schulanfänger im Schuljahr 2021/22 einen Migrationshintergrund. Seit dem 01. Juli 2019 befindet sich ein Ankerzentrum im Landkreis Schweinfurt in den sogenannten Conn Barracks. Dort leben auch Familien mit Kindern im schulfähigen Alter. Die Bleibeperspektive der Bewohner ist unklar.

1.3.1 Familien und Sozialstrukturen

Der Landkreis Schweinfurt gehört zu den familiendominierten Kommunen. Die geburtenreichsten Gemeinden sind Niederwerrn, der Markt Werneck, Dittelbrunn sowie Schonungen. Gefolgt von der Stadt Gerolzhofen, Gochsheim, Bergheinfeld und Kolitzheim. Dies sind laut vorherigem Schaubild auch jene Gemeinden mit den höchsten Einwohnerzahlen. Anbei die Verteilung der Kommunen mit Anzahl der Geburten vom Dezember 2021 bis Dezember 2022. Dies wird später für die Bedeutung familienbildender Angebote „vor Ort“ in den Gemeinden relevant sein.

Abbildung 4: Verteilung Zahl der Geburten nach Gemeinden im Landkreis Schweinfurt; Erhebung: Amt für Jugend und Familie, Landkreis Schweinfurt, mit Stand: 12.2021 bis 12.2022



Besonders jugendhilferelevant sind die von Scheidung betroffenen Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren. Im Landkreis Schweinfurt waren das im Jahr 2021: 149 (2017: 186) Minderjährige, was 2021 einem Anteil von 0,8% (2017 1,0 %) entspricht (2021 gesamt-bayerischer Vergleichswert: 0,81 %).

Die Arbeitslosenquote im Landkreis Schweinfurt lag im Jahresdurchschnitt 2021 bei 2,5%. Bayern wies im Jahresdurchschnitt 2021 eine Arbeitslosenquote von bei 3,5% auf. Damit ist, im Vergleich zum Jahresdurchschnitt 2020 (2,8 %), die Arbeitslosenquote leicht gesunken.

Der Indikator „Kinderarmut“ im Landkreis Schweinfurt liegt im Jahr 2021 bei 3,6%. Bayernweit lag der Wert bei 5,7 %. Im Vergleich zum Jahr 2020 ist die Kinderarmut leicht gesunken. Bayernweit ist der Indikator in der gleichen Zeit von 6,0 % auf 5,7 % leicht gesunken.

Im Landkreis Schweinfurt sind im Schuljahr 2021/22 insgesamt 27,9% (2016/2017: 33,4 %) aller Kinder der vierten Klasse auf die Mittelschule übergetreten. Bayernweit trifft dies 2021 auf 27,1% (2016/17: 30,0 %) aller Viertklässler zu. Auf die Realschule wechselten im Schuljahr 2021/22 insgesamt 35,4% (2016/2017: 34,2 %) aller Kinder der vierten Klassen im Landkreis Schweinfurt. Aus allen bayerischen Grundschulen traten 2021/22 rund 29,0% (2016/17: 28,6 %) aller Schülerinnen und Schüler auf die Realschule über. Auf das Gymnasium wechselten im Schuljahr 2021/22 davon 35,1% (2016/2017: 31,0 %) aller Kinder der vierten Klassen im Landkreis Schweinfurt. In Bayern insgesamt waren es 41,2% (2016/17: 39,3 %) aller Kinder.

1.3.2 Familienbildung im Verbund

Der Landkreis Schweinfurt umschließt die kreisfreie Stadt Schweinfurt komplett. Insgesamt arbeiten Stadt und Landkreis Schweinfurt eng zusammen, um Familien zu stärken. Einige Beispiele:

- Die Koordinationsstellen Familienbildung führen ein gemeinsames Netzwerk aus fast 90 Teilnehmern, die die strukturelle Weiterentwicklung der Familienbildung in der Region unterstützen und über den fachlichen Diskurs im Austausch sind.
- Die Erziehungsberatungsstelle für Eltern und Jugend ist gleichermaßen für Bewohner des Landkreises und als auch der Stadt Schweinfurt zuständig.

- Die seit 2004 bestehenden primärpräventiven Elternseminare „Eltern-Check“ des Landkreises Schweinfurt werden sowohl von Bürgern aus dem Landkreis als auch aus der Stadt gut besucht. Die gegenseitige Nutzung „nach Bedarf“ der Eltern stellt sich als effizient dar.
- Das Leopoldina Krankenhaus und das evangelische Bildungswerk veranstalten die Elternschule Eva und Leo für Familien für die gesamte Region Schweinfurt. Ziel der Elternschule ist eine umfassende Begleitung junger oder werdender Eltern von der Schwangerschaft, über die Geburt bis zum Zusammenleben als Familie.

Der Kreisverband des Kinderschutzbundes ist für die gesamte Region Schweinfurt zuständig. Zahlreiche Beratungsstellen und Institutionen erhalten Unterstützungen von beiden Kommunen (Diakonie, Sozialdienst Katholischer Frauen, Caritas) und bieten ebenso wie das Amt für Ernährung und Landwirtschaft kontinuierlich familienbildende Kurse an – auch in den Außenstellen der Gemeinden des Landkreises Schweinfurt.

1.4 Bestandserhebung

Zur Bestandserhebung wurden die aktuellen Angebote und Daten, welche seitens der Koordinierungsstelle Familienbildung als Hauptadministrator verwaltet werden, entsprechend ausgewertet. Darüber hinaus ergänzen viele interne familienbildende Angebote seitens der 92 Kindergärten und Kindertagesstätten sowie zahlreichen Krabbelgruppen im gesamten Landkreis hinzu, welche nicht öffentlich beworben werden, da diese für eine interne Zielgruppe stattfinden. Angebote nach §16 SGB VIII in den über 16 Veranstaltungsorten der Volkshochschule (vhs) Schweinfurt und der Volkshochschule (vhs) Gerolzhofen bereichern das regionale Spektrum. Damit werden rund die Hälfte der 29 Gemeinden des Landkreises erreicht. Die regionale Verteilung ist weit gestreut: Bergtheim, Dittelbrunn, Euerbach, Geldersheim, Gerolzhofen, Gochsheim, Niederwerrn, Poppenhausen, Schöningen, Schwanfeld, Schwebheim, Sennfeld, Stadtlauringen, Üchtelhausen, Waigolshausen, Wasserlosen und Werneck. Zu Themen der Erziehung, Beziehung und Konfliktbewältigung Medien, Gesundheit, Bildung, Hauswirtschaft und Vereinbarkeit von Familie und Beruf und vielen familienbildenden Angeboten mehr. Daher ist es nur folgerichtig, dass im Konzept die vhs als einer der „wichtigsten“ Partner unter dem Punkt 3.1.10 Erwachsenenbildung im Familienbildungskonzept in einem „extra Baustein“ verankert ist. Weiterhin ergänzen die Angebote der 44 Büchereien und Bibliotheken im ganzen Landkreis Schweinfurt das Angebotsspektrum. Die Bibliotheken werden sowohl als Veranstaltungsorte genutzt oder halten eigene familienbildende Angebote vor.

1.4.1 Beschreibung der Ziele und Methoden

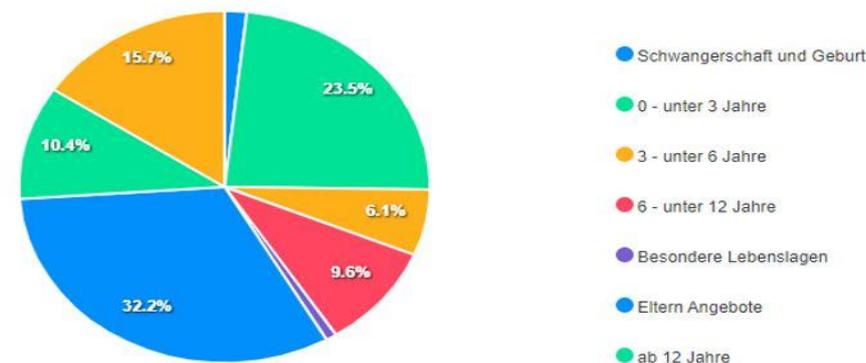
Der Bestand umfasst die aktuellen Angebote der Familienbildung im Jahr 2023, welche auf dem digitalen Familienwegweiser „Up-to-date“ gelistet sind. Für die Erhebung des Bestandes wurde die Auswertung über die digitale Erhebungsmethode der Analytikfunktionen des digitalen Familienwegweisers genutzt, da hier alle in der letzten Bedarfserhebung benannten Angebote eingestellt sind. Auch Institutionen deren Hauptsitz in der Stadt Schweinfurt liegen, soweit deren „Angebote sich gezielt an Landkreisbewohner richten“ fließen daher regulär mit ein. Wie bereits beschrieben, werden alle notwendigen Daten über die diversen Analysemöglichkeiten des digitalen Familienwegweisers als Planungsinstrument zunutze gemacht.

1.4.2 Zusammenfassende Darstellung der Einrichtungs- und Angebotsstruktur

Zunehmend können die Träger dafür gewonnen werden ihre Angebote nicht nur in der Stadt Schweinfurt, sondern auch in den Gemeinden des Landkreises vor Ort stattfinden zu lassen und das Online-Angebot auszubauen. Diese Entwicklung beobachtet die Koordinationsstelle Familienbildung auch bei ihren eigenen Angeboten, welche somit „unabhängig vom Ort“ bequem zu „kundenaffinen Zeiten“ genutzt werden können. Die Angebote richten sich grundsätzlich gleichermaßen an Eltern des Landkreises Schweinfurt als auch an Eltern der Stadt. Aus diesem Grund fließen die Angebote in die Bestandserhebung des Landkreises regulär mit ein. „Einzelne Ausnahmen“ gibt es sowohl im Landkreis (z.B. „Elterntalk“) als auch in der Stadt Schweinfurt (z.B. „Medienfitness für Familien“) aufgrund förderrechtlicher Bestimmungen– hier wird aber dann in der Bewerbung auf dem digitalen Familienwegweiser ausdrücklich darauf hingewiesen, für welche Zielgruppe das Angebot allein Gültigkeit hat. Öffentlichkeitsarbeit wurde darüber hinaus durch die Anbieter auf der eigenen Homepage gemacht, in den Amtsblättern, sowie zusätzlich durch Flyer und Plakate. Fast alle Anbieter, die im Bereich der Familienbildung aktiv sind, sind auf dem digitalen Familienwegweiser vertreten. Dieser kann aufgrund er hohen Zugriffszahlen (2023: 502049) gut Auskunft geben, über die Interessen der nutzenden Familien. Laut Analytik des digitalen Familienwegweisers gehen fast 2/3 der Nutzer mobil über Smartphone auf die Plattform, sowie fast ein weiteres Drittel über den herkömmlichen Desktop /PC. Ein geringerer Prozentsatz nutzt das Tablet. Dies bedeutet, dass die Plattform wie erhofft, tatsächlich überwiegend mobil von unterwegs genutzt wird. Die meist verwendeten Browser sind Chrome Mobile, Mobile Safari und Samsung Browser.

Abbildung 5: Ergebnisse Übersicht über Verteilung der Angebote nach Veranstaltungskategorien 2023

Verteilung der Angebote nach Veranstaltungskategorien 2023



- 32,2% Eltern-Angebote
- 23,5% 0- unter 3 Jahre
- 15,7 % Familienangebote
- 10,4% ab 12 Jahren
- 9,6% 6- unter 12 Jahre
- 6,1% 3- unter 6 Jahre
- 1,6 % Schwangerschaft und Geburt
- 0,9 % besondere Lebenslagen

Der größte Anteil an familienbildenden Veranstaltungen ohne Alterseinschränkung d.h. welche sich an alle Eltern richten beträgt knapp 32,2%. Diese werden oft auch in Form von wöchentlich wiederkehrenden Eltern-Kind-Angeboten geprägt, welche laut Anbieter sehr gut nachgefragt werden. Nachdem hiermit die meisten Eltern mit Kindern aller Altersgruppen angesprochen werden, ist die Erreichbarkeit gut ausgerichtet. Rund ein Fünftel von den Inhalten ist speziell auf die Altersgruppe 0 bis unter 3 Jahren ausgerichtet, hauptsächlich zu Themen wie Entwicklung, Erziehung, Ernährung und Bewegung. Ein Vergleich zwischen tatsächlicher Kinderanzahl und Anzahl der Angebote zeigt, dass Familien mit 0-3jährigen Kindern doppelt so viele Angebote erhalten als andere Altersgruppen. Ab 3 bis unter 6 Jahre sind es nunmehr 6,1% der Angebote. Etwas mehr sind es bei den Angeboten für Eltern mit Kindern von 6 bis unter 12 Jahren mit 9,6%. Angebote für die beiden zuletzt genannten Altersgruppen sollten noch etwas mehr ausgebaut werden. Meist werden in dieser Altersgruppe der Kindergarten- und Grundschul Kinder neben erzieherischen Themen vermehrt Medienpräventionsangebote gesetzt. Die Inhalte sollten neben Kreativ- und Freizeitangeboten entsprechend der Elternbefragung auch Richtung Umgang mit Schul- und Hausaufgabenthemen weiter ergänzt werden. Schwangerschaft und Geburt liegen lediglich bei 1,6% werden aber kontinuierlich das ganz Jahr über angeboten- in Präsenz und online. Im Vergleich zu den tatsächlichen Geburtenzahlen passt dies im Großen und Ganzen mit dem Bedarf überein.

Auffällig ist indessen, dass nur knapp 0,9 % der Themen, sich besonderen Lebenslagen (d.h. sehr speziellen Themen wie z.B. Umgang mit Trauer, Patchwork, Alleinerziehend) widmen. In Spiegelung mit den Themenwünschen der Eltern, zeigt sich hier „Nachholbedarf für Nischenthemen“, die Eltern in besonderer Weise belasten und beschäftigen. Dies kann mitunter daran liegen, dass die Anzahl der Empfänger kleiner ist. Jedoch ist „Wirtschaftlichkeit nicht immer das alleinige Maß der Dinge“. Gerade, weil bestimmte Themen absolut belasten, sollten diese gerade deshalb insbesondere in kleineren Gruppen angeboten werden. Dadurch wird auch mehr Raum für Erfahrungsaustausch der Eltern untereinander zur Entlastung eingeräumt. Erfreulicher Weise sind auch 15,7% der Veranstaltungen an die „gesamte Familie“ gerichtet, welche hiermit den Zusammenhalt und die Stärkung dieser gesellschaftsrelevanten Gruppierung mit Angeboten unterstützen kann.

Unter den am häufigsten aufgerufenen und beliebtesten Veranstaltungen waren themenspezifische Schwerpunkte wie z.B. Prävention sexueller Gewalt, wobei es früher eher nicht opportun galt, an solchen heiklen Themenangeboten teilzunehmen. Erfreulicher Weise ist es inzwischen doch möglich, auch sehr schwierige Themen zu platzieren. Informationen über Kindertagespflege beschäftigte die Eltern neben Erste-Hilfe am Kind auch besonders häufig. Sowie Informationen rund um Stillberatung und Elternkurse bzw. Eltern-Kind-Angebote. Darüber hinaus spiegelt sich, dass Eltern aufgrund der gerne auch bewusst niederschwellige entspannende Angebote herausuchen. Erfreulicher Weise wird häufig auf „Informations- und Beratungsstellen“, die über Wissenswertes zu finden ist, zugegriffen. Denn erst, wenn man die Unterstützungsangebote kennt, kann man diese auch theoretisch nutzen. Einrichtungen wie Krippen, Kindergärten, Schulen, Vereinsangebote sowie Ferien- und Freizeitangebote sind durchwegs von starkem Interesse.

Bei den meist aufgerufenen Themen steht insbesondere die Rubrik „Rechtliches & Finanzielles“ an erster Stelle. Diese zwei Themen sind für Familien verständlicher Weise „existentiell“. Die Zugriffe auf Thema Finanzen stieg im Kontext der Kostenexplosionen in verschiedenen Lebensbereichen im

letzten Jahr besonders stark an. Direkt gefolgt von den Themen „Baby- und Kleinkindalter“ sowie „Familiensorgen & besondere Lebenslagen“, was Familien doch stark zu beschäftigen scheint. Des Weiteren interessieren häufiger die Themen „Pubertät“, „Grundschulalter“ und „Familienbildung“. Demographisch analog, folgen dann die Themen „Schwangerschaft und Geburt“ sowie „Partnerschaft und Familienplanung“. Das primärpräventive und im Konzept der Familienbildung des Landkreises Schweinfurt verankerte niederschwellige Angebot „Elterntalk“ – Gesprächsrunden von Eltern für Eltern mit Kindern von 0 bis 18 Jahren- in Zusammenarbeit mit der Diakonie Schweinfurt hat sich offensichtlich inzwischen sehr gut bei den Eltern etabliert.

Es ist eine Vielzahl an Anbietern und Angeboten im Landkreis Schweinfurt vorhanden. Mittels digitalem Familienwegweiser sind diese nun sowohl für Eltern als auch für die Anbieter von Familienbildungsangeboten inzwischen deutlich transparenter. Zeitliche und inhaltliche Planungen von Veranstaltungen können hierdurch effizienter gestaltet werden. Erstmals haben die Koordinierungsstellen vom Landkreis und der Stadt Schweinfurt gemeinsam zum Netzwerktreffen Familienbildung eingeladen, um die Abstimmungsvorgänge, Austausch über aktuelle Entwicklungen sowie weitere Kooperationen im Familienbildungsbereich zu eröffnen. Die Ergebnisse der Fortschreibung dienen erkennbar dazu, feststellen zu können, inwieweit Bedarfe gedeckt bzw. nicht befriedet werden oder Mehrfachangebote für bestimmte Altersgruppen überproportional angeboten werden. Die Bestanderhebung lässt den Schluss zu, dass zu wenig „Veranstaltungen zu besonderen Lebenslagen“ für die Familien vorhanden sind. Und für welche Zielgruppen, wie z.B. Familien mit jugendlichen Kindern zu wenige Familienbildungsangebote existieren.

1.5 Bedarfserhebung

Als Erhebungsinstrument wurden, wie vorgeschrieben, die Materialien des ifb zugrunde gelegt. Die Koordinierungsstelle für Familienbildung wertete die Daten hierzu aus.

1.5.1 Verfahren zur Bedarfserhebung

Die Bedarfserhebung wurde aufgeteilt in die Befragung der Zielgruppe Eltern, sowie die Befragung der Experten, welche mit Familien arbeiten. Hierzu überprüfte die Koordinationsstelle in Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe und den Mitgliedern des Familienbildungsnetzwerkes die zwei Fragebögen, angelehnt an den Ausarbeitungen des Ifb. Zahlreiche Fragestellungen wurden hinsichtlich der Auswirkungen nach Corona und Ukrainekrieg auf Familienbildungsangebote an vielen Stellen überarbeitet und aktualisiert, um die Angebote adäquat anpassen zu können. Beide Fragebögen wurden online zur Verfügung gestellt und enthielten geschlossene Fragen mit der Möglichkeit Multiple Choice Antworten zu geben und offene Fragestellungen. Die Elternbefragung wurde erstmals in verschiedenen Sprachen bearbeitbar online gestellt. Die Ergebnisse werden in der Auswertung grafisch und inhaltlich vorgestellt. Jeder Account kann nur einmalig die Fragen beantworten. Bei noch nicht beantworteten Fragen war es möglich, sich zum späteren Zeitpunkt einzuwählen und die Befragung abzuschließen. Es wurde also eine quantitative Befragung durchgeführt.

Die Expertenbefragung wurde in Form von Fachgesprächen im Netzwerk für Familienbildung und der Steuerungsgruppe mit einer qualitativen Befragung bezüglich Überprüfung der Definition Familienbildung sowie die Überarbeitung der Fragestellungen hinsichtlich aktueller Entwicklungen (wie

z.B. die Nutzung von Onlineformaten, Besucherverhalten) als auch die Erweiterung der Themenbereiche (um besondere Belastungsfaktoren sichtbar zu machen) erweitert.

1.5.2 Ergebnisse der Bedarfsabfrage

1.5.2.1 Ergebnisse der Elternbefragung

Mit der eingangs bereits erwähnten jugendamtsinternen Datenbank wurden 8.783 Familien im Landkreis angeschrieben und aufgefordert an der Elternbefragung teilzunehmen. Darüber hinaus wurden die Eltern im Nachgang über die Kindergärten und Schulen per Eltern-Chatgruppen nochmals an die Befragung erinnert.

Knapp 2.087 Familien aus dem Landkreis kamen der Aufforderung nach. Dies entspricht einer Rücklaufquote von erfreulichen 23,76% d.h. die Anzahl der Teilnehmenden an der Onlinebefragung hat sich im Vergleich zu 2018 verdreifacht. Nachdem Onlinebefragungen erfahrungsgemäß auf durchschnittlich 10% kommen, ist diese Quote sehr positiv zu bewerten. 78,01% der Befragten waren weiblich, 21,67% männlich und 0,32% divers. Alleinerziehend waren 7,67 % 2023 der Befragten und 90,92% leben in Partnerschaft/Ehe.

Nachdem der Elternfragebogen „online“ erstmals in „verschiedensten Sprachen“ aktiv bearbeitbar war, haben auch 50 neuzugewanderte Familien in folgenden Sprachen daran teilgenommen: 8x Arabisch, 9x Polnisch, 8x Türkisch, 19x Russisch, 1xAmharisch, 2x Birmanesisch, 2x Krio, 1x Punjabi, 1x Shona, 5x Somalisch, 2x Ungarisch.

Abbildung 6: prozentuale Beteiligung der Elternbefragung nach Kommunen (aus Datenschutz fehlen 308 PLZ Angaben)

Gemeinde	Gesamtzahl Antworten	Anzahl angeschriebener Familien	Rücklaufquote in %
Gesamt 2018	992	11.391	8,71 %
Gesamt 2023	2.087 (308 nannten aus Datenschutzgründen keinen Wohnort daher nur 1.779 Wohnortangaben – bearbeitet waren jedoch insg. 2.087 Umfragen!)	8.783	23,76 %

Bei den befragten Eltern lag der höchste Anteil der eigenen Kinder zwischen 3-6 Jahren, dann bei den 7-9 jährigen, hiernach die 0-2 jährigen sowie auf Rang vier die 10-13 jährigen. Eltern mit älteren Kindern über 14 Jahren sind hiernach nicht ganz so stark vertreten. Demografisch besteht zur Anzahl der Kinder nach Alter im Landkreis wohl kein Zusammenhang, da die Altersgruppen durchwegs ähnlich groß sind. Sicherlich sind Eltern mit jüngeren Kindern etwas stärker daran interessiert, dass Belange der Familienbildung zukünftig noch besser Berücksichtigung finden.

Bei der durchschnittlichen Anzahl der Kinder in den Familien spiegelt sich der bundesweite Trend wieder. Fast die Hälfte haben zwei Kinder, nicht ganz ein Drittel haben ein Kind. Drei Kinder haben fast 16%. Natürlich gibt es auch einige Familien mit mehreren Kindern für welche auch spezifische Angebote für „Mehrkindfamilien“ zu begrüßen wären. Im Vergleich zur ersten Elternbefragung 2018 liegt der Anteil der Alleinerziehenden weiterhin bei fast 8%. Aus Rückmeldungen diverser Eltern-Kurse sowie von öffentlichkeitswirksamen Werbeveranstaltungen der Familienbildung wird sehr häu-

fig an die Koordinationsstelle herangetragen, dass es für Alleinerziehende viel zu wenig familienbildende Angebote, welche ihre Bedarfe und Bedürfnisse berücksichtigen, angeboten werden – insbesondere auch mit Kinderbetreuung. Neben rechtlichen Aspekten geht es hierbei vor allem um Doppelbelastung und Vereinbarkeit mit der Berufstätigkeit.

Im Vergleich zur Erstbefragung gaben erfreulicher Weise mit 53,12% (2018 mit 26,07%) doppelt so viele Eltern an, schon von Angeboten der Familienbildung gehört zu haben. Deutlich weniger Eltern gaben mit 32,5% (i.V. 2018 mit 73,93%) an noch nichts von solchen Angeboten gehört zu haben. 14,38% waren sich hierbei nicht so ganz sicher. Dies ist sicherlich im Kontext zum 2020 neu aufgesetzten und inzwischen sehr gut frequentierten digitalen Familienwegweiser zu sehen. Die familienbildenden Angebote wurden über Pressearbeit sowie kontinuierlich verteilten Schulferienkalendern mit Bewerbung für diese Familien-Website unter www.familie-sw.de beworben. Das Netzwerk Familienbildung wollte mit dieser und den nachfolgenden „neu“ aufgenommenen Fragen, differenziertere Antworten zum Nutzerverhalten von familienbildenden Angeboten erfahren. Damit die Akteure der Familienbildung mit diesem Wissen, zukünftige Angebote nutzerfreundlicher gestalten zu können. Regelmäßig besucht nur ein geringer Anteil von 3,57% der Eltern solche Angebote, was hinsichtlich des häufig genannten Mangels an Zeit auch nachvollziehbar erscheint. Gut ein Viertel nimmt immer wieder familienbildende Angebote wahr. Überraschende 69,79% besucht nie solche Angebote. Insofern ist es zwingend geboten, sehr genau zu hinschauen, woran dies liegen könnte, um Angebote attraktiver zur Nutzung zu gestalten. Als gewichtigen Punkt wurde der Zeitmangel zur Nutzung angegeben, sowie ungünstige Angebotszeiten für Berufstätige. Was später zu den Fragen führt, wie und wo Angebote idealerweise ausgerichtet sein sollten, damit sie gleichwohl angenommen werden. 13,57% gaben an, keine Angebote in ihrer Nähe zu kennen. Ein Anteil von 12,65% nannte hierbei, dass sie keine familienbildenden Angebote brauchen. Weitere Gründe waren fehlende Kinderbetreuung mit 11,24% sowie das Fehlen von „für sie“ interessante Themen bei rund 11%. Lediglich knapp 3% gab an, dass die Angebote zu teuer wären – dies bedeutet wohl im Umkehrschluss, dass es nicht an den Kosten liegt. Im offenen Fragefeld nannten einige, mit den Angeboten in ihrem Wohnort und Kindergarten sehr zufrieden zu sind oder genau das Gegenteil, dass es in ihrem Wohnort „nichts gibt“. Hin und wieder melden Familien mit beeinträchtigten Kindern „keinerlei“ Angebote vorzufinden z.B. Autismus oder zu geistig behinderten Kindern. Des Weiteren wurde moniert, dass man nicht allzu viel von Angeboten für Jugendliche hört. Manche verbringen lieber die „wenige Zeit“, die sie noch haben „mit der eigenen Familie“ als zu Veranstaltungen zu gehen. Fehlende Fahrmöglichkeit oder Mangel an Parkplätzen waren ebenso benannt.

Zwei Wünsche zu dem, „wie“ beziehungsweise „wo“ Angebote für Familien „beworben werden sollen“, waren mit deutlichem Abstand von den Eltern genannt worden. An erster Stelle mit 81,29% Kindergärten, Schulen und Horte sowie das Gemeindeblatt mit 68,66% auf Platz zwei. Diese Rückmeldungen spiegeln ganz deutlich die Orte wieder, zu denen eine „enge Beziehung“ besteht. Dies verwundert nicht, denn die „eigene Gemeinde ist wohl der wichtigste Bezugsort für Familien“ ebenso wie die „örtlichen Einrichtungen“, in denen die Kinder viel Zeit des Tages verbringen. Eltern haben dort Kontakt zu den jeweiligen Beschäftigten und bringen bzw. holen ihre Kinder dort ab. Auf ebenso starkem Platz drei liegt die Gemeindehomepage (z.B. unter der Rubrik: Familie), gefolgt von Wer-

bung über Plakate und Flyer an bekannten Orten. Hieraus wird klar, dass neben der digitalen Werbung weiterhin zumindest für bestimmte Angebote nach wie vor gedruckte Flyer und Plakate künftig erforderlich sein werden. Des Weiteren wird Werbung über Instagram, Email-Newsletter und Facebook angegeben. Sowie Hinweise bei anderen Veranstaltungen, Pressemeldungen und Information über den digitalen Familienwegweiser. Auch persönliche Ansprache, Radiowerbung oder Schul-email/App wurden genannt.

Wie in der Elternbefragung 2018 liegen die „Abendtermine“ mit 53,72% nach wie vor auf Platz eins der Wunschzeiten. Inzwischen dicht gefolgt jedoch von Angeboten „am Wochenende“ mit 52,07% - dies ist deutlich angestiegen. Auf Platz drei liegen Nachmittagsangebote mit 41,95%. Die Ferienzeiträume wurden bei der letzten Befragung nicht abgefragt, liegen aber mit 29,33% sogar auf dem vierten Platz. Erst danach folgt das Zeitfenster am Vormittag mit 17,56%. In der offenen Frage „andere“ werden hierfür die Gründe noch etwas deutlicher ausgeführt. Vormittags erscheint ideal für Mütter mit Kleinkindern in Elternzeit. Die meisten sind jedoch berufstätig, deshalb die hohe Nachfrage auf Abend-, Wochenend-, und Ferienzeiträume. Immer wieder wurde bedauert, dass Angebote wegen „Schichtarbeit“ schwierig zu besuchen seien– dies würde bedeuten, dass Angebote mehrmals zu verschiedenen Zeiten attraktiver wären. Sehr häufig wurde in diesem Kontext der Wunsch nach Onlineangeboten genannt. Weiterhin wurde eingewendet, dass es darauf ankäme, ob Kinder mitkommen können bzw. dürfen oder nicht.

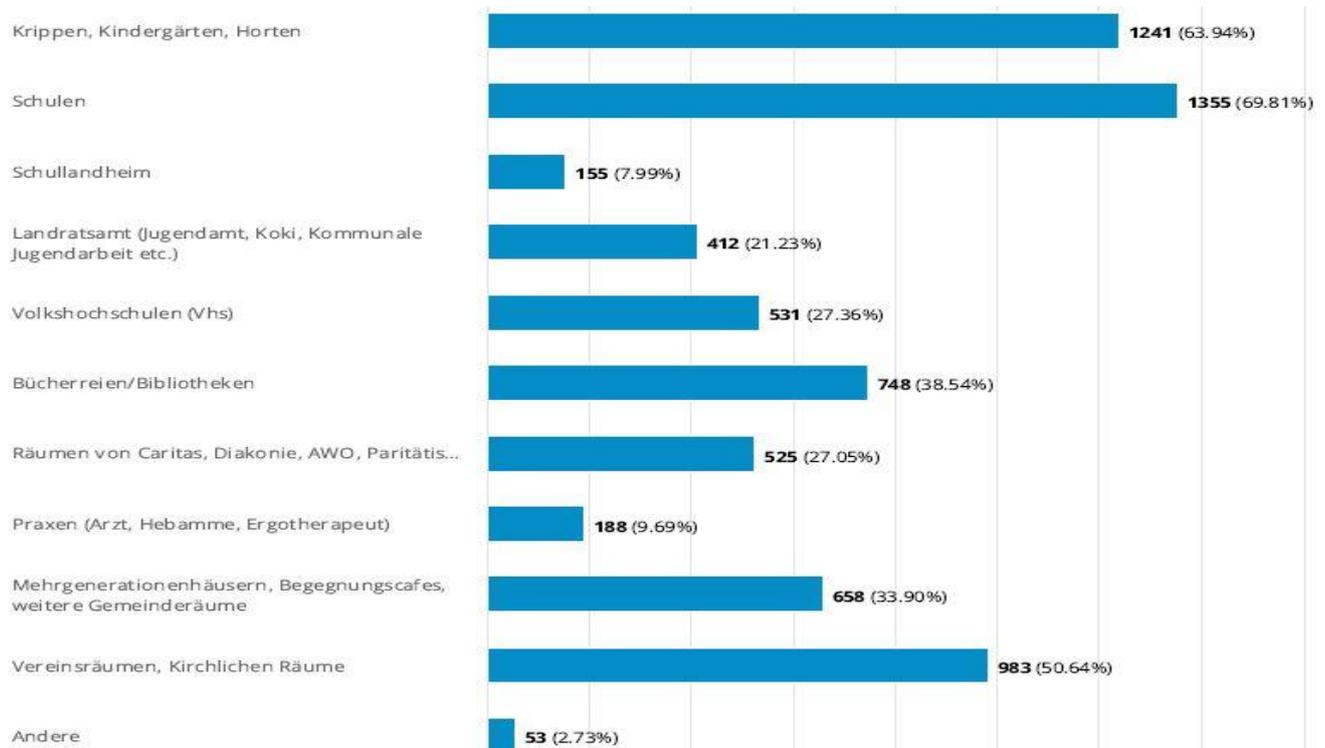


Abbildung 7: Wo sollten Angebote und Gruppen für Eltern und Familien Ihrer Meinung nach stattfinden?

Die Befragten wünschten sich die Angebote wie 2018 nach wie vor primär in Kindertageseinrichtungen 63,94% (2018 mit 40%) oder an der Schule 69,81% (2018 mit 40%). Auf Platz drei wurden Vereinsräume oder Räume der Pfarrgemeinde 50,64% (2018 bei 18%) oder gemeindliche Bibliotheken

mit 38,54% (neu abgefragt) sowie in „Mehrgenerationenhäusern, Begegnungscafes, weitere Gemeinderäume“ mit 33,90% (neu abgefragt) in Einrichtung der Erwachsenenbildung, z.B. VHS 27,36% (2018 bei 25%) sowie „Räumen von Caritas, Diakonie, AWO oder Paritätischem Wohlfahrtsverband“ mit 27,05% (neu abgefragt) genannt. Das Angebot in Ämtern wie das Landratsamt stieg mit Nennung der Arbeitsbereiche: Jugendamt, Koki und Kommunale Jugendarbeit auf 21,23% (2018 mit 8% - wahrscheinlich hat damals einfach die Nennung der Arbeitsbereiche gefehlt, welche nun die Zuordnung erleichtert). Des Weiteren wurden Praxen (Arzt, Hebamme, Ergotherapeut) mit 9,69% und Schullandheim mit 7,99% (neu abgefragt) als gewünschte Veranstaltungsräume ebenfalls gewählt.

Zur differenzierteren Abfrage und Berücksichtigung, der sich in den letzten vier Jahren neu entwickelten gesamtgesellschaftlichen Problemlagen und Themenfeldern wurden die Themenfelder von 10 auf 17 erweitert, um zukünftig „passgenauere“ Angebote für die Zielgruppen entwickeln zu können.

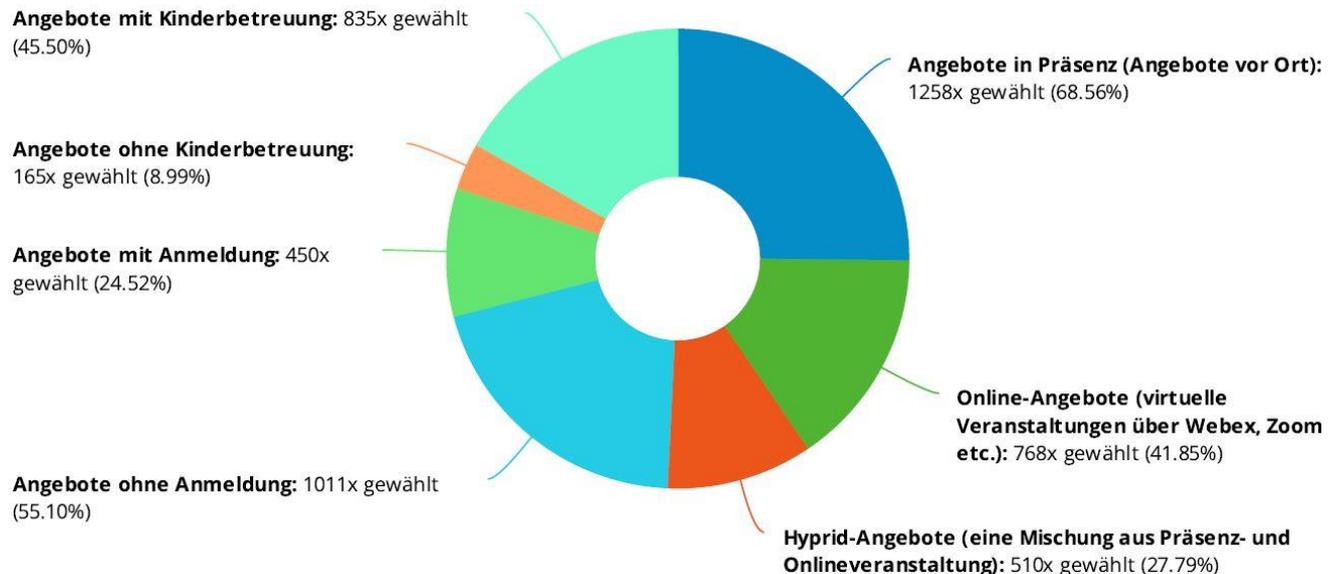
Abbildung 8: Zu welchen Themen wünschen Sie sich in Zukunft (mehr) Angebote?

59.50% Freizeitgestaltung (2018 Rang 2)
57.69% Familie und Beruf (Vereinbarkeit von beidem) (2018 Rang 1)
55.19% Erziehung (Regeln & Grenzen setzen)
54.55% Medien (Handy, Internet, Computer etc.) (2018 Rang 5)
45.29% Jugend und Pubertät
40.93% Kindheit und Entwicklung
40,23% Gesundheit (Ernährung, Sport, Entspannung, spezielle medizinische Themen) (2018 Rang 3)
37.47% Psychische Erkrankung und Belastung (Überlastung im Alltag, Mobbing, Ausgrenzung, Umgang mit Ängsten zu Armut, Klima, Zukunft etc.)
35.28% Schule, Ausbildung und Beruf
26,24% Alltagskompetenzen (finanzielle Fragen, Haushaltsführung, Probleme & Konflikte lösen und bewältigen) (2018 Rang 4)
23.68% Alkohol, Drogen, Sucht (auch Medien, Essstörungen etc.)
20.28% Sprachbildung und Sprachförderung für Eltern & Kinder (Sprachkurse, Leseförderung etc.)
18.41% Partnerschaft und Paarbeziehung
14.05% Trennung, Scheidung (+ Informationen zu Rechtsfragen), Patchwork-Familie
12.77% Jugendschutzgesetz und Ausgehzeiten
8.14% Familienplanung, Schwangerschaft und Geburt
5.48% Religiöse Erziehung, Glaubensfragen
1.76% Andere

Im Vergleich zur Befragung 2018 haben sich die Themen vermehrt hin zu den Schwerpunkten: Freizeitgestaltung mit der Familie, Familie und Beruf, Erziehungsthemen und Erziehungskompetenzen, Medien, Jugend & Pubertät, Kindheit und Entwicklung, Gesundheit, psychische Erkrankung und Belastung, bzw. Überlastung im Alltag und Fragen zu Schule, Ausbildung und Beruf abgezeichnet. Dies verwundert nicht, denn die Nachwirkungen von gesellschaftlich Auswirkungen nach Corona und Ukrainekrieg belasten die Familien offensichtlich mehr und nachhaltiger als bisher vermutet. Zudem werden mehr Angebote zu speziellen Lebenslagen wie „Trennung & Patchwork“, „Mobbing & Ausgrenzung“, „Umgang mit Ängsten (Armut, Zukunft, Klima etc.)“, „Zusammenleben in der Familie“ genannt. Dennoch sind gerade jene Fragestellungen für Familien rund um eine positive entlastende Gestaltung ihrer Lebenswirklichkeit von Bedeutung.

Im offenen Feld zur freien Beantwortung wünschten sich die Familien zu spezielleren Themen wie z.B. ADS/ADHS, LRS-Hilfe und Angebote für Familien mit beeinträchtigten oder hochbegabten Kindern sowie bessere Übersicht über Selbsthilfegruppen- und Angebote. Darüber hinaus wurde gewünscht, dass die Angebote aufgrund des Zeitmangels von Eltern weiterhin neben Präsenz häufiger auch „online“ angeboten werden sollten.

Abbildung 9: Welche Angebotsformen sind für Sie am attraktivsten?



Diese Fragestellung wurde bewusst neu aufgestellt, um die Attraktivität von familienbildenden Angeboten besser ermitteln und einschätzen zu können. Fast 70% gaben an, am liebsten „Angebote in Präsenz“ (vor Ort) besuchen zu wollen. Hinsichtlich der Zeitressourcen und Verantwortlichkeiten am besten „ohne Anmeldung“ laut 55,10% sowie mit „Kinderbetreuung“ sagen 45,50%. Hinsichtlich des immer wieder genannten Zeitmangels wünschen sich 41,85% der Eltern Online-Angebote bzw. 27,79% auch Hybridangebote. Lediglich 8,99% geben an auch „Angebote ohne Kinderbetreuung“ nutzen zu wollen.

Die überwiegende Mehrheit der Eltern wünschen sich mit 80,39% (2018 mit 68,2%) familienbildende Angebote in ihrer Wohnortnähe – dies ist sicherlich dem oft benannten zeitlichen Druck und der Erreichbarkeit geschuldet. Nur 14,56% gaben an, diesbezüglich nicht ganz sicher zu sein. Inzwischen geben nur noch 5,05% (2018 mit 17%) der Eltern an, für bestimmte familienbildende Angebote einen „längeren Weg in Kauf nehmen“ zu wollen bzw. zu können. Dies gilt es bei Veranstaltungsplanungen, verstärkt zu berücksichtigen. Je nach Wohnort der Familie ist ein „weiterer Weg“ bereits die Fahrt in das Stadtgebiet Schweinfurt. Folglich ist für einen Großteil der Eltern die Fahrt in das Stadtgebiet schon zu weit, um ein Angebot der Familienbildung wahrzunehmen.

Bezüglich der Gebühren für familienbildende Angebote gaben 49,70% an, einen „niedrigen Betrag“ zahlen zu können. Ein Viertel würde für einen „interessanten Kurs/Angebot“ auch einen höheren Betrag zahlen. Wobei solche Kurse auch denen offenstehen sollten, die sich dies nicht leisten können. Ein Viertel der Elternschaft sagt deutlich, dass für sie nur „kostenlose Angebote“ besucht werden können. Dies zeigt deutlich, dass es große Unterschiede zur Zahlungsfähigkeit gibt, dies sollte bei

der Ausgestaltung der Gebühren familienbildender Angebote bedacht werden, auch die Möglichkeiten des Zuschusses für besondere Zielgruppen wäre zu überdenken.

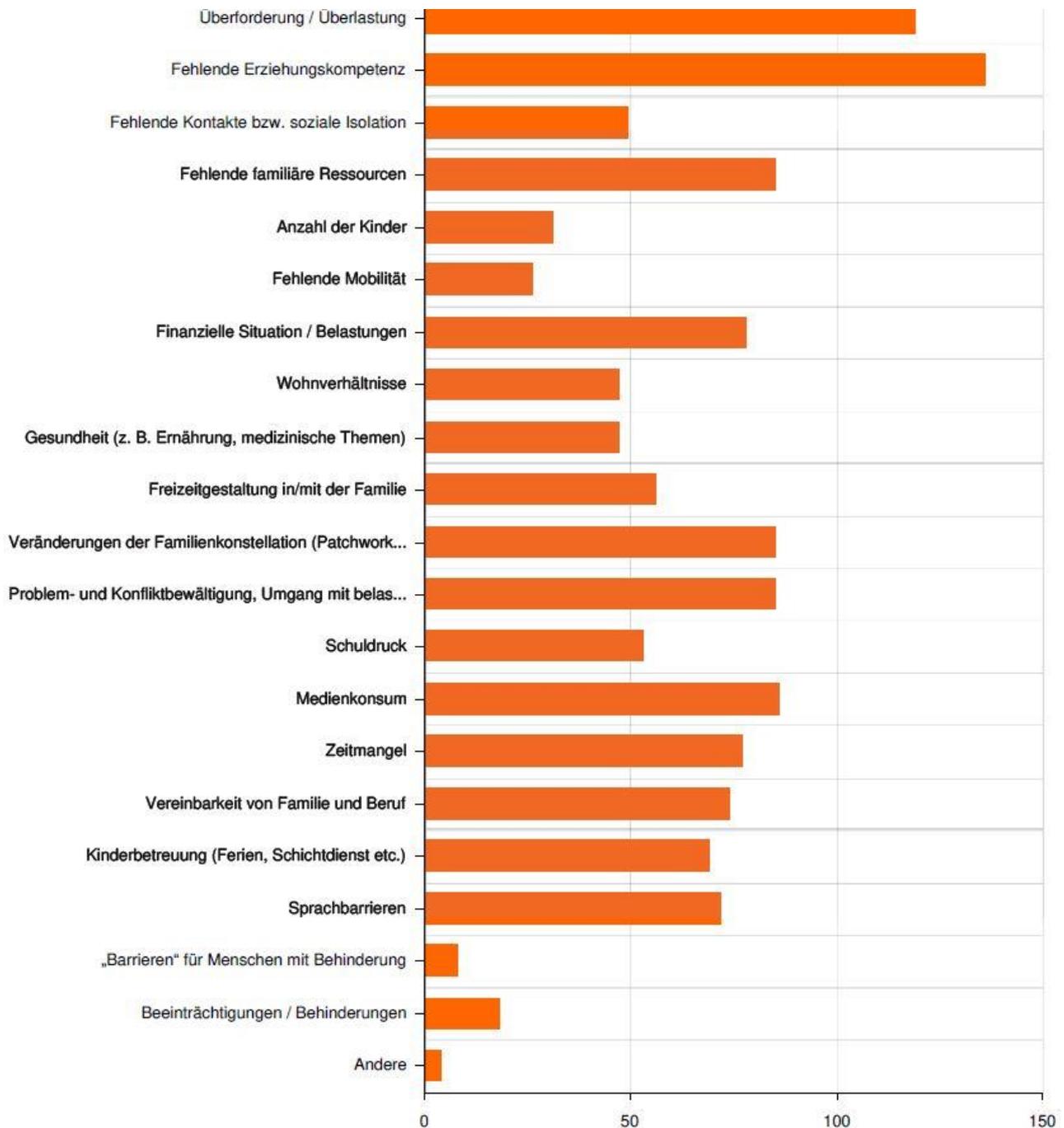
1.5.2.2 Ergebnisse der Expertenbefragung

An der quantitativen Expertenbefragung haben 168 Personen, schwerpunktmäßig Vertreter aus Kindergärten, Schulen und Jugendamt teilgenommen. Dicht gefolgt von Beratungsstellen, freie Träger und Vertreter der Erwachsenenbildung. Des Weiteren waren ebenso Ärzte sowie Ehrenamtliche bzw. Selbständige in der Familienbildung vertreten. Themen, die an Experten von Seiten der Eltern herangetragen werden:

Abbildung 10: Themenwünsche seitens der Eltern an Experten

75.6%: Erziehungsthemen und Erziehungskompetenzen
69.2%: Kindliche Entwicklung
66.0%: Kinderbetreuung
64.7%: Grenzsetzungen und Regeln
62.8%: Übergang KiTa – Schule
53.2%: Sprachbildung und –förderung (Sprachkurse, Leseförderung etc.) für Eltern und Kinder
46.8%: Alltagskompetenzen
46.8%: Schulische Fragen
44.9%: Psychische Belastung / Erkrankung der Eltern
43.6%: Problem-, Konflikt-, oder Krisenbewältigung, Umgang mit belastenden Lebensereignissen
39.7%: Alleinerziehend
39.1%: Gesundheit (z. B. Ernährung, Entspannung, medizinische Themen etc.)
38.5%: Überlastung im Alltag
36.5%: Trennung und Patchwork
35.3%: Umgang mit Ängsten (Armut, Zukunft, Klima etc.)
35.3%: Mobbing und Ausgrenzung
31.4%: Zusammenleben in der Familie
29.5%: Vereinbarkeit von Familie und Beruf / Lebensplanung
28.8%: Antragsstellungen
23.7%: Freizeitgestaltung in/mit der Familie
22.4%: Jugend und Pubertät
21.8%: Begegnung und Austausch mit anderen Familien
18.6%: Religiöse Erziehung, Glaubensfragen
17.3%: Übergang Schule – Beruf
16.0%: Sucht und Drogen (auch Medien, Essstörungen etc.)
15.4%: Partnerschaft und Paarbeziehung
15.4%: Konsumverhalten
14.7%: Finanzielle Fragen und Beratung (Umgang mit Finanzen, Vorsorge etc.)
9.6%: Nachhaltigkeit
8.3%: Familienplanung, Schwangerschaft und Geburt

Abbildung 11: Besonderen Herausforderungen und Schwierigkeiten im Erziehungs- und Familienalltag



Im Vergleich zu den von den Eltern gemachten Rückmeldungen deckt sich der hohe Bedarf an Angeboten zur Stärkung der Erziehungskompetenz gleichfalls auf Platz 1. Die Überlastung wird von den Eltern mit 38,5% bei der Umfrage deutlich niedriger angegeben, als von den Experten benannt. Hoher Medienkonsum wird seitens der Experten auf Platz 3 im Erziehungsalltag häufig als problematisch eingestuft. Auch der Umgang mit Problem- und Konfliktbewältigung und der Umgang mit belastenden Lebensereignissen wird hier vermehrt als Herausforderung für den Familienalltag angegeben. Fehlende familiäre Ressourcen werden an manchen Stellen deutlich, bei denen Eltern immer

wieder darauf hinweisen, dass sie zur Wahrnehmung von familienbildenden Angeboten Kinderbetreuung benötigen v.a. auch in Ferien und wegen Schichtdienst. Darüber hinaus werden einige Aspekte rückgemeldet, welche vermehrt eher bei unterstützungsbedürftigen Eltern auftauchen (Finanzen, Wohnverhältnisse, soziale Isolation).

Im Vergleich mit den Ergebnissen der Elternbefragung wird schnell deutlich, dass die Einschätzung darüber, weshalb Eltern Angebote nicht so wahrnehmen, oftmals von dem abweicht, was Fachleute manchmal vermuten. Denn scheinbar mangelndes Interesse kann natürlich auch daran liegen, dass Angebote gar nicht erst bekannt sind (Eltern nannten, dass sie zu 54,65% die Angebote nicht kennen). Der zweite von allen Seiten genannte und bekannte Aspekt ist der chronische „Zeitmangel“ bei Eltern.

Fachleute wünschen sich insbesondere auch für „Mamas“ und „Papas“ geschlechtsspezifische Angebote. Sicherlich kann man bestimmte Themen innerhalb des gleichen Geschlechts besser besprechen. Angesichts der Zunahme von Besuchern mit Migrationshintergrund – aber auch für alle anderen – macht es Sinn, sich im „geschützten Rahmen“ austauschen zu können. Darüber hinaus werden geschlechtsspezifische Angebote ebenso für „Mädchen“ und „Jungen“ als sinnvoll erachtet.

Ähnlich den Ergebnissen der Elternbefragung sehen die Experten einen starken Zusammenhang zwischen „Angebotsnähe“ und „Interesse an familienbildenden Angeboten“. Bei den Eltern sagen inzwischen bereits 80,39%, dass sie nur Angebote in ihrer Nähe nutzen, dies ist auch im Kontext des immensen Zeitmangels und der Kinderbetreuungsfrage geschuldet. Wobei deshalb häufig auch Online-Angebote zunehmend favorisiert werden.

2 Zielsetzung und Perspektiven der Familienbildung

Laut Anschreiben des Staatsministeriums vom 29.06.2021 wurde „mit dem vorliegenden Konzept ... eine ausreichende Grundlage für ein bedarfsgerechtes und koordiniertes Bildungs- und Unterstützungsangebot für alle Familien und damit ein wichtiger Beitrag zur Familienfreundlichkeit des Landkreises Schweinfurt geschaffen.“

In dem Konzept zur Familienbildung des Landkreises Schweinfurt sind bis dato 12 Maßnahmen im Endzustand beschrieben, welche mit dem Prozess der Fortschreibung überprüft und weiterentwickelt werden. Zum besseren Verständnis folgen die Mittler- und Handlungsziele näher, damit das Vorgehen transparenter wird.

2.1 Haltung und Ziel von Familienbildung

Das Fundament aller familienbildenden Maßnahmen im Landkreis Schweinfurt ist eine Haltung. Diese Haltung erläutert, welches Bild vom Kind, von Elternschaft, von Erziehungsstil von uns unterstützt und gefördert wird. Ziel aller Maßnahmen ist, dass Kinder die Chancen erhalten lebenskompetent zu werden. Unter Lebenskompetenz versteht man psychosoziale Fertigkeiten, die Kinder und Jugendliche befähigen mit Anforderungen und Schwierigkeiten des Lebens erfolgreich umzugehen. Laut WHO (1994) ist in unserem Kulturkreis die jemand, der

- sich selbst kennt und mag
- empathisch ist

- kritisch und kreativ denkt
- kommunizieren und Beziehungen führen kann
- durchdachte Entscheidungen trifft
- erfolgreich Probleme löst
- Gefühle und Stress bewältigen kann

Eltern können mit ihrer Erziehungskompetenz maßgeblich daran mitwirken, dass ihre Kinder lebenskompetent werden.

„Gleichwürdig bedeutet nach meinem Verständnis sowohl von gleichem Wert (als Mensch) als auch mit demselben Respekt gegenüber der persönlichen Würde und Integrität des Partners. In einer gleichwürdigen Beziehung werden Wünsche, Anschauungen und Bedürfnisse beider Partner gleich ernst genommen und nicht mit dem Hinweis auf Geschlecht, Alter oder Behinderung abgetan oder ignoriert. Gleichwürdigkeit wird damit dem fundamentalen Bedürfnis aller Menschen gerecht, gesehen, gehört und als Individuum ernst genommen zu werden.“ (Jesper Juul, ‚Was Familien trägt‘, S. 24, Kösel-Verlag 2006)

2.1.1 Haltung im erzieherischen Kontext im Landkreis Schweinfurt

Wir sehen die größte Chance darin, Lebenskompetenz mit einem autoritativen Erziehungsstil (Hurrelmann) zu erreichen. Die elterliche Autorität, aber auch die kindlichen Bedürfnisse werden in einem ausgeglichenen Maße berücksichtigt. Es entsteht ein partnerschaftliches Miteinander, welches aber durch Regeln, die von dem Erziehenden aufgestellt werden begrenzt ist. Die Kinder lernen dadurch Selbstständigkeit und auch soziale Verantwortung.

Diese Denkrichtung unterstützt auch Haim Omer mit der pädagogischen Ausrichtung der „Neuen Autorität“. In der These von Haim Omer erreicht der Erwachsene Autorität durch Beziehung zu dem Kind. Erziehung und Konfliktklärung gelingt über Stärke, anstelle von Macht. Stärke meint in diesem Kontext psychische Stärke in Form von gewaltlosem Widerstand und Präsenz.

Jesper Juul beschreibt diesen Erziehungsstil einfühlsam und verständlich mit der Gleichwürdigkeit: Gleichwürdigkeit bedeutet aber keine ausschließliche Orientierung an den Bedürfnissen des Kindes, sondern fordert die Eltern auf „Leitwölfe“ zu sein, denn: „Wenn Eltern sich überwiegend machtlos fühlen oder sich scheuen Verantwortung und Autorität zu übernehmen, leiden die Kinder.“ (Jesper Juul)

Es gibt weitere pädagogische Ansätze, die diese Haltung mittragen. Die benannten pädagogischen Denker sind beispielhaft zu verstehen.

2.1.2 Leit-, Mittler- und Handlungsziele des Landkreises Schweinfurt

Leitziel der Familienbildung: Kinder und Jugendliche im Landkreis Schweinfurt sind lebenskompetent. Eltern und professionelle Kräfte wirken gemeinsam an dem Ziel Lebenskompetenz für Kinder und Jugendliche.

Mittlerziele (M):

M 1: Fachkräfte der Familienbildung des Landkreises Schweinfurt kennen das Konzept sowie die Fortschreibungsergebnisse zur Familienbildung des Landkreises Schweinfurt.

M 2: Fachkräfte schließen sich der Haltung des Konzeptes sowie der gemeinsam entwickelten Fortschreibungsergebnisse zur Familienbildung an und prüfen ihre Angebote auf Konsens mit den Leitlinien des Landkreises. Nach Bedarf werden neue Angebote entwickelt.

M 3: Politische Vertreter des Landkreises Schweinfurt treffen Entscheidungen, die Maßnahmen zur Familienbildung, die dem Konzept und den Fortschreibungsergebnissen des Landkreises Schweinfurt entsprechen, fördern.

M 4: Eltern kennen die Angebote zur Familienbildung und Beratung. Eine wichtige Komponente der Lebenskompetenz ist, zu wissen, wo relevante Informationen und Unterstützung zu finden sind.

M 5: Eltern nehmen die Angebote zur Familienbildung verstärkt wahr.

Handlungsziele (H):

M1: Fachkräfte der Familienbildung des Landkreises Schweinfurt kennen das Konzept sowie die Fortschreibungsergebnisse zur Familienbildung des Landkreises Schweinfurt und haben einen Überblick über vorhandene Angebote.

H 1.1: Das Konzept sowie die Fortschreibung zur Familienbildung werden jeweils nach Fertigstellung und Freigabe auf der Homepage des Landratsamtes veröffentlicht. Das Konzept ist kompakt gehalten und verständlich formuliert, damit jede Fachkraft im Landkreis sich damit befassen kann. Die Pflege der Homepage ist in enger Abstimmung mit der Koordinierungsstelle Familienbildung bei der fachlichen Leitung zur Familienbildung angegliedert.

H 1.2: Das Konzept sowie die Fortschreibung, sowie Teilergebnisse der Eltern- und Expertenbefragungen werden im Familienbildungsnetzwerk vorgestellt von der Koordinierungsstelle für Familienbildung bzw. deren fachliche Leitung. Zeitraum: max. 6 Monate nach Fertigstellung.

H 1.3: Das Konzept sowie die Fortschreibung und die jeweiligen Ergebnisse werden im Ausschuss für Jugend und Familie durch die Koordinierungsstelle bzw. fachliche Leitung dargestellt und verabschiedet.

H 1.4: Seit November 2020 gibt es die Plattform „digitaler Familienwegweiser“, die tagesaktuell die Angebote und Ansprechpartner auflistet. Dies ist war ein mittelfristiges Ziel, das der dauerhaften Betreuung durch die Koordinierungsstelle bedarf.

H 1.5: Fachkräfte im Landkreis Schweinfurt werden in Themen der Familienbildung, insbesondere der Lebenskompetenz, geschult. Dies ist ein mittelfristiges Ziel, das dauerhaft verfolgt werden sollte. Die Steuerung der Schulung obliegt der Koordinierungsstelle für Familienbildung.

M 2: Fachkräfte schließen sich der Haltung des Konzeptes und der Fortschreibung zur Familienbildung an und prüfen ihre Angebote auf Konsens mit den Leitlinien des Landkreises. Nach Bedarf werden neue Angebote entwickelt.

H 2.1: Die Koordinierungsstelle für Familienbildung erörtert zusätzliche Qualifikationen (wie z.B. Elternbegleitung oder „Hilfe mein Kind pubertiert“) und Fachkompetenzen der Fachkräfte im Landkreis. Sie prüft die Nutzung für Maßnahmen zur Familienbildung. Zielverfolgung beginnt umgehend und ist ein dauerhafter Prozess.

- H 2.2: Das Familienbildungsnetzwerk „Familie im Fokus“ formuliert im gemeinsamen Austausch bei den Netzwerktreffen kontinuierlich Handlungsempfehlungen an die Koordinierungsstelle für Familienbildung, sowie die politischen Vertreter im Rahmen des Prozesses der Fortschreibung des Konzeptes zur Familienbildung im Landkreis Schweinfurt.
- H 2.3: Erweiterte Etablierung der Angebote zur Familienbildung im Landkreis Schweinfurt. Um niederschwellige Zugänge auszubauen bedarf es einer regionalen Verteilung. Die Träger zur Familienbildung sind aufgefordert, mobil und digital zu agieren, um nah an den Familien zu sein. Dies ist ein weiterhin das mittelfristiges Ziel.

M 3: Politische Vertreter des Landkreises Schweinfurt treffen Entscheidungen, die Maßnahmen zur Familienbildung, die dem Konzept und den Fortschreibungsergebnissen des Landkreises Schweinfurt entsprechen, fördern.

- H 3.1: Das Konzept sowie die Fortschreibung mit Teilergebnissen der Eltern- und Expertenbefragungen werden im Ausschuss für Jugend und Familie durch die Koordinierungsstelle bzw. fachliche Leitung dargestellt und verabschiedet.
- H 3.2: Teilergebnisse der Eltern- und Expertenbefragungen, das Gesamtkonzept und die jeweiligen Teilmaßnahmen in ihrer Zuständigkeit werden den Bürgermeistern durch die Koordinierungsstelle bzw. fachliche Leitung dargestellt. Zu offenen Fragestellungen wird Stellung bezogen.
- H 3.3: Die Bürgermeister unterstützen Maßnahmen zur Familienbildung durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten und Freistellung ihrer Mitarbeiter für Schulungsmaßnahmen. Zudem veröffentlichen Sie Maßnahmen zur Familienbildung auf ihren Wegen der Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Amtsblatt, Webseite der Gemeinde) und melden ihre Maßnahmen im digitalen Familienwegweiser.
- H 3.4: Der Haushalt für Familienbildung wird jährlich innerhalb des Haushaltes des Sachgebietes 21 in angemessenem Maße zur Verfügung gestellt.

M 4: Eltern kennen die Angebote zur Familienbildung und Beratung. Eine wichtige Komponente ist die Lebenskompetenz, zu wissen, wo relevante Informationen und Unterstützung zu finden sind.

- H 4.1: Seit November 2020 gibt es die Plattform „digitaler Familienwegweiser“, die tagesaktuell die Angebote und Ansprechpartner auflistet. Dies ist war ein mittelfristiges Ziel, das der dauerhaften Betreuung durch die Koordinierungsstelle bedarf. Die Plattform ist 24 Stunden/7 Tage die Woche erreichbar und kostenfrei. Sie soll einfach verständlich sein. Mit drei Klicks ist man an der gesuchten Information. Dies war ein mittelfristiges Ziel, welches bereits umgesetzt wurde und das einer dauerhaften Betreuung durch die Koordinierungsstelle bedarf.
- H 4.2: Eltern werden zur Geburt des Kindes über Angebote der Familienbildung im Landkreis Schweinfurt informiert. Dazu dient ein Begrüßungsschreiben des Landrats, das relevante Informationen erhält (Verweis auf Koordinierungsstelle Plattform und Elternbriefe). Das Geschäftszimmer des Amtes für Jugend und Familie kümmert sich um die Versendung des Anschreibens. Dieses Handlungsziel wird weiter umgesetzt und soll dauerhaft beibehalten werden.
- H 4.3: Allgemeine Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit (Presseartikel, Anzeigen, Flyer) durch die Koordinierungsstelle für Familienbildung erinnern an Angebote zur Familienbildung.

M 5: Eltern nehmen die Angebote zur Familienbildung verstärkt war.

- H 5.1: Um niederschwellige Zugänge auszubauen, bedarf es einer regionalen Verteilung. Die Träger zur Familienbildung sind vermehrt aufgefordert mobil und digital zu agieren, um nah an den Familien zu sein. Dies ist ein mittelfristiges Ziel.
- H 5.2: Besondere Zielgruppen bedürfen gezielter Angebote zu „speziellen Lebenslagen“. Die Koordinierungsstelle für Familienbildung weist die Träger zur Familienbildung auf Defizite in der Angebotsstruktur hin und findet im Dialog Lösungen, um die Lücken zu schließen. Defizite, die bereits jetzt bekannt sind (Angebote für Alleinerziehende, Migranten und Angebote für Familien mit jugendlichen Kindern) werden nach Freigabe der Fortschreibung zur Familienbildung angegangen.
- H 5.3: Entsprechend der Fortschreibungsergebnisse bedarf es Maßnahmen, um persönliche Hemmnisse und Hindernisse der Zielgruppe (Ängste, Bedarf an Kinderbetreuung, ...) abzubauen, um familienbildende Angebote besser wahrnehmen können. Das Familienbildungsnetzwerk „Familie im Fokus“ formuliert im gemeinsamen Prozess Handlungsempfehlungen an die Koordinierungsstelle für Familienbildung, sowie die politischen Vertreter im Rahmen der Fortschreibung des Konzeptes zur Familienbildung im Landkreis Schweinfurt.
- H 5.4: Es bedarf Maßnahmen mit Erlebnischarakter, die den Wunsch nach Freizeitgestaltung und den Wunsch nach Erweiterung der Erziehungskompetenz vereinen. Dazu zählen u.a. Maßnahmen, die den freundschaftlichen Austausch zwischen Eltern fördern.

2.1.3 Perspektiven der Familienbildung im Landkreis Schweinfurt

Die Handlungsziele der Familienbildung im Landkreis Schweinfurt lassen sich nach strukturellen und zielgruppenspezifischen Faktoren ordnen.

Maßnahmen der Familienbildung müssen strukturell folgende Bedingungen erfüllen. Sie sind:

- bekannt
- flexibel verfügbar
- lokal, vor Ort
- niederschwellig

Maßnahmen der Familienbildung sollten in der Durchführung

- die Haltung und Zielsetzung dieser Konzeption und Fortschreibung umsetzen einen Mehrwert für die Teilnehmer generieren und Freude bereiten
- vermehrt ein Betreuungsangebot haben
- nach Familien mit Kindern in verschiedenen Altersgruppen unterscheiden (Bsp. Kleinkinder, Grundschulalter, Jugendliche)

Als Zielgruppen haben wir besonders im Blick

- Migranten und Neu/Zugewanderte
- Familien mit klassischem Familienmodell
- Familien mit weiterführenden Unterstützungsbedarf
- Alleinerziehende
- Patchworkfamilien
- Familien mit Mehrlingsgeburten
- Familien mit geringem Einkommen

2.2 Abgleich von Bedarf und Bestand

Wie in den Ausführungen zu räumlich strukturellen Gegebenheiten erwähnt, liegt die Stadt Schweinfurt zentral inmitten des Landkreises Schweinfurt. Die großen Träger der Jugendhilfe und Familienbildung (Caritas, Diakonie, Sozialdienst katholischer Frauen, paritätischer Wohlfahrtsverband, evangelisches Bildungswerk, Kinderschutzbund, Amt für Ernährung und Landwirtschaft, Volkshochschule, ...) haben ihren Büros im Stadtgebiet Schweinfurt. Diese Träger werden teilweise vom Landkreis Schweinfurt finanziert. Alle analysierten Träger halten Angebote für Bewohner des Landkreises vor, auch wenn sie der Veranstaltungsort in der Stadt Schweinfurt ist – wobei zunehmend Vorträge und Angebote ebenso draußen in den Gemeinden des Landkreises angeboten werden. Auch nach der Pandemie werden zahlreiche Veranstaltungen im bewährten Online-Modus angeboten. Diese Entwicklung bestätigt sich ebenso bei eigenen Angeboten der Koordinationsstelle Familienbildung. Diese können somit „unabhängig vom Ort“ bequem zu „kundenaffinen Zeiten“ genutzt werden können. Nachdem sich die Angebote grundsätzlich gleichermaßen an Eltern des Landkreises Schweinfurt als auch an Eltern der Stadt wenden, fließen diese regulär in die Bestandserhebung ein. „Einzelne Ausnahmen“ gibt es wie bereits erwähnt, sowohl im Landkreis z.B. mit „Elterntalk“ als auch bei der Stadt Schweinfurt z.B. mit „Medienfitness für Familien“ aufgrund förderrechtlicher Bestimmungen. Diesbezüglich wird in der Bewerbung auf dem digitalen Familienwegweiser ausdrücklich darauf hingewiesen, für welche Zielgruppe das Angebot genau Gültigkeit hat. Fast alle Anbieter, die im Bereich der Familienbildung aktiv sind, sind auf dem digitalen Familienwegweiser vertreten.

Die Diskrepanz zwischen der „Kenntnis über familienbildende Angebote im Allgemeinen“ und dem nach wie vor „fehlendem Informationsdefizit über tatsächliche aktuelle familienbildende Angebote“ sowie viele Erkenntnisse darüber, wieso diese nicht im erhofften Umfang angenommen werden, konnte durch die Spiegelung der Bestands- und Bedarfsanalyse besser analysiert werden. In der qualitativen Bedarfserhebung der Experten wurde dies noch zusätzlich mit Wunsch nach verstärkter Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit für familienbildende Angebote eingefordert. Die Koordinationsstelle erkannte den Bedarf und prüfte mit welchen Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit das Ziel erreicht werden könnte. Die Maßnahme „Online-Wegweiser für Familien“, wie in dem Konzept benannt, kann allein diese Lücke nicht schließen. Die Steuerungsgruppe der Familienbildung unterstützt bei Überlegungen, wie diesem Umstand entgegengewirkt werden könnte. Ergebnisse:

- Effizientere Bewerbungswege des digitalen Familienwegweisers auf den Homepageseiten aller Gemeinden, Kindergärten und Schulen implementieren sowie kontinuierliche Bewerbung von familienbildenden Angeboten in den Gemeindeblättern einfordern.
- Druckprodukte (Plakate, Flyer, Karten) für bestimmte familienbildende Angebote sind zur besseren Wahrnehmung der Angebote laut Eltern- und Expertenbefragung nach wie vor zwingend notwendig. Hier müssen entsprechend finanzielle Mittel eingeplant werden.
- Rucksack – Projekt:
Durch die Zuwanderung von Migrationsfamilien ist der Wunsch der Experten gewachsen, das Projekt auch für Einrichtungen des Landkreises zur Verfügung zu stellen. Es wurde inzwischen bereits mehrfach in den Kindertageseinrichtungen vorgestellt, jedoch sind diese aufgrund bekannter Umstände (Mitarbeitermangel, Integration von Kindern anderer Nationalität, Inklusion etc.) oftmals „überlastet“. Daher muss man genau schauen, wann sich ein „passendes Zeitfenster“ öffnet.

- Angebote zur Angstüberwindung schaffen
In den vergangenen Jahren beobachteten die Akteure des Arbeitskreises aus ihren verschiedenen Aufgabenbereichen eine verstärkte Veränderung in der Elternschaft. Es entwickeln sich zunehmend Ängste in unterschiedlichen Ausprägungen. Dies wird auch durch die aktuelle Elternbefragung wiedergespiegelt.
- Hinsichtlich der Altersgruppe, mit denen im Bereich der Familienbildung aktuell gearbeitet wird, fällt auf, dass für 3-6 jährige im Verhältnis zur „tatsächlichen Anzahl der Kinder nach Alter“ im Landkreis Schweinfurt 2021 (vgl. Demografische Daten) sehr viele Angebote für diese Altersgruppe gesetzt sind. Laut Datenlage sind es Ende 2021 in jeder Altersgruppe prozentual ähnlich viel Kinder. Dies bedeutet, dass die Angebotsvielfalt für die Altersgruppen ab 6 bis unter 18 Jahren noch deutlich ausbaufähig zu sein scheint. Dies gilt es bei künftigen Angebotsplanungen vermehrt zu berücksichtigen. Hinsichtlich der Vorausberechnungen bis 2031 wird sich der Anteil an 6-Jährigen deutlich steigern sowie die Altersgruppe der über 10 bis unter 18 jährigen überproportional ansteigen. Dies sollte bei Raum- und Angebotsplanungen generell im Blick gehalten werden. Der Anteil der unter 3-Jährigen wird um -10,2% zurückgehen; bei den 3 bis 6 jährigen um -2,7%.

Die Eltern im Landkreis sind eher unerfahren in der Nutzung familienbildender Angebote. Ein höherer Nutzungsgrad wird erreicht, wenn die Angebote zunächst in einem bekannten Format präsentiert werden (Bsp. Vortrag, S. 1.5.2.1), in Kleingruppen mit Bekannten oder mit Erlebnischarakter. Des Weiteren müssen die „aktuellen Rückmeldungen der Elternbefragung“ bei Planung von familienbildenden Angeboten „zukünftig vermehrt Berücksichtigung finden“. In diesem Kontext wurden seitens der Koordinierungsstelle Familienbildung 2023 erstmals drei Termine des „FamXpress“ auf Bestellung zu bestimmten Themen und einmal der „Brunch& Tratsch“ als Vortrag mit Entspannungsfaktor erfolgreich angeboten. Die Resonanz bei den Besuchern war durchwegs sehr positiv und die Veranstaltungen waren durchwegs mit 30-50 Personen -mit Erfahrungsaustausch- gut besucht. Der Nutzungsgrad konnte bis dato auch erhöht werden, weil Brückenpersonen als Wegbegleiter zu den Angeboten fungieren wie dies z.B. auch die „Elternbeleiterinnen“ tun. Hier gilt es weiterhin kreative Konzepte zu entwickeln, an welchen Orten Brückenpersonen auf Familien treffen und wie eine Vermittlung gelingt.

Die Bestandabfrage ergab eindeutig, dass immer noch zu wenige Angebote für Familien mit jugendlichen Kindern vorhanden sind. Ebenso eindeutig gaben Eltern an Angebote zu jugendspezifischen Themen zu wünschen (Jugendschutz, Mobbing, Alkohol, Drogen), S. 1.5.2.1. Die Themennennung insgesamt muss auch unter demographischen Gesichtspunkten seitens der Träger geprüft werden. Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf sollten immer in unserem Blickfeld sein, da bei Ihnen die Zielerreichung „Lebenskompetenz“ besonders gefährdet ist. Des Weiteren zeugen die quer durch sämtliche Fragen gegebenen Rückmeldungen (besonders bei offenen Antwortmöglichkeiten) von starker Belastung ja sogar hin bis zur Überlastung und das hohe Interesse an Themen sowie die ständig genannte Zeitnot der Eltern, dass diese angesichts ansteigenden Aufgabenflut häufig überlastet fühlen. In diesem Kontext sind alle Anbieter und Akteure der Familienbildung als auch die Koordinierungsstelle gefordert, den Auf- und Ausbau familienentlastender Angebote als

Maßnahme voranzutreiben. Die Vernetzung zu ehrenamtlichen Unterstützungsangeboten der Familienbildung sollte in diesem Kontext seitens der Koordinierungsstelle weiter ausgebaut und intensiviert werden.

Im Zuge der Elternbefragung ist aufgefallen, dass neuzugezogene Mitbürger bzw. Familien häufig von den bestehenden Familienbildungsangeboten nichts oder erst sehr viel später erfahren. Hier gilt es, auf Netzwerkebene entsprechende Ideen zu entwickeln, um die Neubürger adäquat mit für sie relevanten Informationen als Familie versorgen und unterstützen zu können.

3 Umsetzung der Maßnahmen

3.1 Maßnahmen und Planungsschritte

Um die Handlungsziele, wie unter 2.1.2 benannt zu erreichen, sind vielfältige Maßnahmen notwendig. Teilweise wurden diese Maßnahmen während der Phase der Konzeptentwicklung bereits begonnen, da sich der Bedarf eindeutig abzeichnete. Manche Maßnahmen können aus dem Amt für Jugend und Familie heraus initiiert und gesteuert werden, andere benötigen Kooperationspartner der freien Jugendhilfe, der Kommunen im Landkreis oder Stadt Schweinfurt.

3.1.1 Online-Wegweiser für Familien oder digitaler Familienwegweiser

Maßnahmenbeschreibung:

Digitale Darstellung von regionalen Beratungsstellen und konkreten Angeboten, Terminen und Veranstaltungen der Familienbildung, sowie lebensnahen Angeboten für Familien (z.B. Freizeittipps). Es werden Angebote des §11, 14 und §16 SGB VIII aufgeführt. Die Aufgabe des Amtes für Jugend und Familien ist es, den Bürgern in verschiedenster Weise zu helfen und sie zu betreuen. Diese informieren sich im Zuge der Digitalisierung, auch zu Themen rund um »Familie und Kinder«, immer mehr im Internet und in Sozialen Medien. Dabei leiden sie meist unter Zeitdruck und Informationsunübersichtlichkeit. Dies stellt neben der stark schwankenden Qualität der Informationen und deren Unübersichtlichkeit ein großes Problem dar. Mit www.familie-sw.de wurde im November 2020 seitens der Koordinierungsstelle des Landkreises Schweinfurt in Zusammenarbeit mit einem externen IT-Anbieter sowie der Steuerungsgruppe Familienbildung ein regionaler, trägerübergreifender, qualitativ hochwertiger digitaler Familienwegweiser entwickelt und aktiv freigeschaltet. Seit April 2023 ist erfreulicher Weise nun die Stadt Schweinfurt -wie in der Bildungsregion bereits als Maßnahmenziel formuliert- zur Website dazu gestoßen. Es besteht eine sehr angenehme und vertrauensvolle Zusammenarbeit, welche sich gegenseitig hinsichtlich Weiterentwicklung der Plattform inspiriert:

- kostenlose WebApp = Hybrid aus Webseite und App ohne Download nutzbar
- keine persönlichen Daten werden abgegriffen
- keine kommerziellen Anbieter mit Dauerwerbung
- auf PC, Tablet oder Smartphone lesbar und nutzbar
- auf Wunsch: Navigation, Mail-, Teil- und Anrufoption
- Suchfilter: Datum, Alter, PLZ, Umkreissuche, Suchbegriffe
- Inhalte für Familien: Infos, Links, Ansprechpartner
- Videoclips und Inhalte zum Teil mehrsprachig

- automatische Aktualisierung von bestimmten Inhalten des BayStMAS
- mit einem Klick „alles im Blick“, mit drei Klicks am Ergebnis

Handlungsziele, die mit dieser Maßnahme erreicht werden:

H 1.4, H 2.3/H5.1, H 3.3, H 4.1, H 5.2: Vgl. Kapitel 2.1.2

3.1.2 Elternbriefe für Familien mit Kindern von 0-18 Jahren

Maßnahmenbeschreibung:

Die Elternbriefe mit Informationen zur Entwicklung des Kindes und Erziehungstipps sind über den digitalen Familienwegweiser jederzeit verfügbar. Deshalb wurde der postalische Versand zum Januar 21 auch hinsichtlich Nachhaltigkeit eingestellt.

Die 48 Elternbriefe des Bayerischen Landesjugendamtes möchten Eltern dabei unterstützen, von Geburt an mit Ruhe, Freude und wachsender Sicherheit die ersten 18 Lebensjahre Ihres Kindes zu begleiten. Sie erhalten wertvolle Tipps und Einsichten in die verschiedenen Entwicklungsphasen Ihres Kindes. Die Briefe sind auf die Lebensverhältnisse in Bayern zugeschnitten und enthalten hilfreiche Informationen zu Anlaufstellen und Kontaktadressen für besondere Situationen. Des Weiteren wurden die neu aufgelegten „Medienbriefe Nr. 1-5“ von 0 bis 18 Jahren sowie die kostenlosen Medienkurse“ beim digitalen Familienwegweiser über „Downloads“ auf der Website neu aufgenommen.

Handlungsziele, die damit erreicht werden:

H 4.2: Vgl. Kapitel 2.1.2

3.1.3 FamXpress – Familienbildung auf Bestellung

Maßnahmenbeschreibung:

Die Bezeichnung FamXpress wurde gewählt, um den Familien im Landkreis mit der Begrifflichkeit zu symbolisieren, was Sie von der Maßnahme erwarten dürfen. Es ist für Familien gedacht, die sich in Erziehungskompetenzen weiterbilden möchten. Anders als bei klassischen Bildungsangeboten suchen nicht die Interessenten den Veranstaltungsort auf, sondern das Bildungsangebot fährt zu den Interessenten. Der mobile Familienstützpunkt „liefert“ sozusagen das Bildungsangebot, maßgeschneidert für eine Zielgruppe, zeitnah zur Anfrage – wie eine Expresslieferung anderer Produkte. FamXpress trägt somit der gesellschaftlichen Entwicklung der Individualisierung und dem Bedürfnis der räumlichen Nähe von Bildungsangeboten Rechnung. In der praktischen Umsetzung bedeutet dies: Eine Gruppe Gleichgesinnter haben spezielle Fragestellungen zu der sie sich Input wünschen. Dabei ist es irrelevant, aus welchem Kontext sich die Gruppe kennt. Dies können beispielsweise Eltern einer Klassengemeinschaft oder einer Gymnastikgruppe sein. Die spezielle Fragestellung der Gruppe wird an die Koordinierungsstelle gemeldet durch eine Person via Telefon oder Email. Die Koordinierungsstelle sucht eine/n fachkundigen Referenten zu dem Thema und vereinbart Veranstaltungszeit, und -Ort. Veranstaltungsort kann zu Hause, eine Bildungseinrichtung, ein öffentliches Gebäude (Rathaus) oder Sportheime sein. Die technische Ausstattung und Equipment für Moderation wird von der Koordinierungsstelle gestellt. Mittels digitalen Evaluationsbogen erhält die Koordinierungsstelle Rückmeldung über die Qualität der Maßnahme.

Handlungsziele, die damit erreicht werden:

H 5.2, H 5.3, H 5.4: Vgl. Kapitel 2.1.2

3.1.4 Brunch & Tratsch

Maßnahmenbeschreibung:

An verschiedenen Orten im Landkreis finden am Wochenende oder in den Ferien Cafes statt mit fachlichen Impulsreferaten oder szenischer Darstellung zu Themen der Erziehungskompetenz, ggf. mit Kinderbetreuung. In angenehmer Umgebung können sich die Familien kostengünstig versorgen und Speisen und Getränke konsumieren. Dies ist jedoch kein Zwang, sondern bietet den Rahmen für den fachlichen Input. Entspannt können die Eltern lauschen, wenn beispielsweise ein Theaterpädagoge mit Zusatzqualifikation FamilyLab Konfliktszenen mit den jugendlichen Kindern darstellt. In kurzen Zwischenpausen können sich Eltern austauschen und beraten, wie am besten zu verfahren wäre und als interaktive Theaterszene auch sofort ausprobieren. Dies spricht Eltern auch emotional an und emotional erlangtes Wissen wird schnell verarbeitet und im Langzeitgedächtnis gespeichert. Die so erlangte erweiterte Handlungskompetenz wird schnell im Erziehungsalltag Früchte tragen. Falls nicht, wird in der Veranstaltung gleich auf Beratungsstellen und Kurse verwiesen. Das Angebot konnte 2023 zum ersten Mal in Niederwerrn durchgeführt werden. Die Resonanz war sehr gut, da das Angebot mit Kinderbetreuung in Kooperation mit dem evangelischen Kindergarten vor Ort in der Gemeinde in entspanntem Rahmen am Wochenende angeboten werden konnte. Das Thema „Grenzen setzen & Konsequenzen“ setzte direkt am Interesse der Väter und Mütter an.

Handlungsziele, die damit erreicht werden:

H 2.1, H 3.3, H 5.3, H 5.4: Vgl. Kapitel 2.1.2

3.1.5 Elterntalk

Maßnahmenbeschreibung:

Familien/Großeltern mit Kindern/Enkeln von 0 – 18 Jahren tauschen sich in einer festen Gruppe über den Erziehungsalltag aus. ELTERNTALK bietet moderierte Gesprächsrunden von Eltern für Eltern zu den Themen Medien, Konsum, Suchtvorbeugung, gesundes Aufwachsen in der Familie sowie neu ab 2024 zu Ausbildung und Beruf. ELTERNTALK richtet sich an alle Eltern mit Kindern bis 18 Jahren (neu: ab 2023 statt bis 14 nun bis 18 Jahren). Eltern bekommen bei ELTERNTALK Unterstützung für die Bewältigung ihres Erziehungsalltags. Dabei sind die Eltern die Hauptakteure. Sie treffen sich in privaten Gesprächsrunden mit ca. 4-8 Eltern, diese werden von einer geschulten Moderatorin oder einem Moderator, selbst Mutter oder Vater, begleitet. Im Vorfeld wird ein gemeinsames Thema vereinbart und dazu aktuelles Informationsmaterial ausgewählt. Es kann in jeder Sprache durchgeführt werden, zu Hause, in einem öffentlichen Raum oder in digitaler Form per Videotalk. Elterntalk unterstützt damit den Empowerment-Ansatz der Sozialen Arbeit und wird gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit, Familie und Soziales, sowie das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege.

Handlungsziele, die damit erreicht werden:

H 2.3, H 3.4, H 5.1, H 5.2, H 5.3, H 5.4: Vgl. Kapitel 2.1.2

3.1.6 Elterncheck

Maßnahmenbeschreibung:

Elterncheck ist ein Fortbildungstag für Eltern(-paare) mit Kinderbetreuung und Themensetzung, gezielt für bestimmte Altersgruppen. Altersspezifische Themen wie z.B. Übergang von Kita in Schule,

die Entwicklungsschritte, die bewältigt werden müssen analysiert und hilfreiche Kommunikationsstrategien besprochen. Fachreferenten tragen Tipps vor, Eltern diskutieren, die Umsetzbarkeit im Familienalltag. Beim gemeinsamen Mittagessen entstehen neue (freundschaftliche) Kontakte. Elterncheck wird seit 2004 erfolgreich durchgeführt und hat sich etabliert. Das Altersspektrum von Elterncheck wurde als Folge der Elternbefragung weiter differenziert. Elterncheck findet in der Jugendbegegnungsstätte Karl-Beck-Haus in Reichmannshausen (Landkreis Schweinfurt) statt.

Handlungsziele, die damit erreicht werden:

H 5.2, H 5.4: Vgl. Kapitel 2.1.2

3.1.7 Elternchance/Elternbegleitung

Maßnahmenbeschreibung:

Elternbegleitung für Zugewanderte wird als Modellprojekt des Bundes bereits durchgeführt in der Region des Schweinfurter Mainbogens. Nach der Projektphase ist zu prüfen, ob Elternbegleitung auch als Unterstützung für weitere Zielgruppen in Frage kommt. Die Familie ist der erste Bildungsort der Kinder: hier lernen sie laufen, sprechen und sich die Welt anzueignen. Diese Alltagsbildung in der Familie bildet die Grundlage für die späteren Bildungschancen der Kinder. Hier setzt das ESF-Bundesprogramm „Elternchance II – Familien früh für Bildung gewinnen“ an: durch Elternbegleitung als Angebot der Familienbildung sollen Eltern und Erziehungsverantwortliche dabei gestärkt werden, ihre Kinder in deren Bildungsverlauf bestmöglich zu unterstützen. (Früh-) Pädagogische Fachkräfte aus der Familienbildung können sich im Rahmen des Programms zu zertifizierten Elternbegleiterinnen und Elternbegleitern (weiter-)qualifizieren lassen, die Familien in Fragen der Erziehung, Entwicklung und Bildung der Kinder zur Seite stehen. Die weiterqualifizierten Fachkräfte sind kompetente Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner vor Ort und bieten Eltern in Fragen der Bildungsverläufe, Entwicklungsprozesse und Alltagsbildung Rat und Hilfestellung. Gezielte und niedrigschwellige Angebote der Elternbegleitung vermitteln Wissen über kindliche Bildungsprozesse und stärken die Erziehungskompetenzen von Eltern.

Handlungsziele, die damit erreicht werden:

H 1.5, H 3.1, H 3.4, H 2.1, H 2.3, H 5.1, H 5.2, H 5.3: Vgl. Kapitel 2.1.2

3.1.8 Bildungslotsen

Maßnahmenbeschreibung:

Bildungslotsen sind Multiplikatoren, die von den Ämtern der Stadt und des Landkreis Schweinfurt geschult werden. Bürger mit Migrationshintergrund erläutern Neuzugewanderten der gleichen Nationalität Bildungssystem und Beratungsangebote in Deutschland (von Geburt bis Berufsausbildung und Hochschulreife) in Form von Themenabenden. Bildungslotsen werden von Bildungseinrichtungen angefordert.

Handlungsziele, die damit erreicht werden:

H 5.2, H 5.3: Vgl. Kapitel 2.1.2

3.1.9 Dezentrale Kursangebote

Maßnahmenbeschreibung:

Etablierte Kurse der Familienbildung im Landkreis verorten; Beispiele: Kess erziehen, starke Elternstarke Kinder, Angebote des Amtes für Ernährung und Landwirtschaft, u.v.m.

Handlungsziele, die damit erreicht werden:

H 2.3, H 5.1, H 5.2, H 5.3, H 3.3: Vgl. Kapitel 2.1.2

3.1.10 Familienbildung als Standbein der Erwachsenenbildung

Maßnahmenbeschreibung:

Im Bereich des Jugend(medien)schutzes kooperieren bereits Kommunale Jugendarbeit, Familienbildung, Volkshochschule und Servicestelle Ehrenamt. Die Servicestelle Ehrenamt verfügt über ein eigenes Qualifizierungsprogramm zur Schulung von Ehrenamtlichen im Landkreis. Die Volkshochschule führt Angebote an verschiedenen Orten im Landkreis durch. Auch weitere Themen der Familienbildung können und sollen über die Volkshochschule in den 16 Außenstellen gesetzt werden.

Handlungsziele, die damit erreicht werden:

H 5.1, H 5.2, H 5.3, H 3.3: Vgl. Kapitel 2.1.2

3.1.11 Kindertagesstätten als Ort der Familienbildung

Maßnahmenbeschreibung:

Die Projekte Rucksack-Kita und starke Kinder-gute FREUNDE wurden den Kindertageseinrichtungen im Landkreis zur Weiterqualifizierung angeboten.

Rucksack KiTa ist ein Sprach- und Bildungsprogramm für Kinder mit Einwanderungsgeschichte, deren Eltern bzw. Familien und Bildungseinrichtungen, das sich an der Schnittstelle zwischen dem formalen Lernort KiTa und den informellen Bildungs- und Förderangeboten befindet. Rucksack KiTa aus den Niederlanden, wird seit 1998 in NRW erfolgreich und flächendeckend durchgeführt, evaluiert sowie kontinuierlich weiterentwickelt. Das Programm wird inzwischen bundesweit und in Österreich durchgeführt.

FREUNDE vermittelt wichtige soziale Kompetenzen bereits im Vorschulalter und beugt so Sucht- und Gewaltentstehung vor. FREUNDE bildet Erzieherinnen und Erzieher fort. Ein begleitender Elternabend ist für die Inhouse-Fortbildung verpflichtend. FREUNDE fördert die Zusammenarbeit mit Eltern in den Kindertageseinrichtungen. FREUNDE stärkt mit seinen Angeboten und gezielten pädagogischen Vorhaben die Lebenskompetenzen und das Selbstbewusstsein der Kinder bereits im frühen Alter. Dazu gehören u.a. Selbstwahrnehmung, Einfühlungsvermögen, Kommunikationsfähigkeit, Problemlösefähigkeit in Gruppen, Umgang mit Stress und Emotionen sowie kreatives und kritisches Denken.

Handlungsziele, die damit erreicht werden:

H 1.5, H 2.1, H 3.3, H 5.2, H 5.3: Vgl. Kapitel 2.1.2

3.1.12 Aufsuchende Erziehungsberatung

Maßnahmenbeschreibung:

Als Modellversuch ist ein Mitarbeiter der Erziehungsberatungsstelle als Ansprechpartner regelmäßig in Kindertagesstätte oder Hort präsent, um die Angebotsmöglichkeiten der EB vorzustellen. Neben der klassischen Beratung und Therapie bietet die Erziehungsberatungsstelle in einem Modellversuch so eine niederschwellige Form der Kontaktaufnahme. Oft fällt es besonders belasteten Familien aus unterschiedlichsten Gründen schwer, sich an eine Beratungsstelle zu wenden. Die Gründe reichen von räumlicher Entfernung (Mobilitätsproblem) über persönliche Skepsis, religiösen

und/oder kulturellen Vorbehalten, bis hin zur Befürchtung einer Herausnahme der Kinder aus der Familie.

Um das Angebot der EB-SW leichter zugänglich zu machen erscheint es notwendig, neue Angebote/Kontaktmöglichkeiten zu schaffen und den Menschen in ihrem sozialen Nahraum entgegen zu kommen. Eine weitere Möglichkeit stellt die Beteiligung der EB-SW an der Online-Elternberatung und der Online-Jugendberatung der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) dar, um niedrigschwellig und zeitgemäß Beratungs- und Unterstützungsangebote anzubieten.

Handlungsziele, die damit erreicht werden:

H 1.1, H 1.2, H 1.3, H 2.1, H 5.1, H 5.2, H 5.3: Vgl. Kapitel 2.1.2

3.1.13 Öffentlichkeitskampagne

Maßnahmenbeschreibung:

Angebote zur Familienbildung können erst adäquat genutzt werden, wenn sie der Zielgruppe bekannt sind. Aufgrund der Fortschreibungsergebnisse ist ersichtlich, dass knapp über die Hälfte der Eltern angeben, über keine Informationen zu aktuellen Angeboten zu verfügen. An erster Stelle wird die Bewerbung der familienbildenden Angebote über Kindergärten, Schulen und Horte gewünscht, sowie über die jeweilige Gemeindehomepage. Des Weiteren wird deutlich, dass neben digitaler Werbung für bestimmte Angebote zukünftig auch in gedruckter Variante per Flyer oder Plakat zumindest punktuell beworben werden muss. Darüber hinaus soll „Familienbildung“ an sich mittels weiterreichenden Kampagnen den Eltern und der Öffentlichkeit bekannter und damit nutzbarer gemacht werden.

Handlungsziele, die damit erreicht werden:

H 1.1, H 1.2, H 3.1, H 3.3, H 4.1, H 4.3: Vgl. Kapitel 2.1.2

3.1.14 Auf- und Ausbau familienentlastender Angebote

Maßnahmenbeschreibung:

Analog der Fortschreibungsergebnisse sollen aufgrund der immensen Belastung von Familien neben bereits bestehenden Angeboten gezielt neue weiter entlastende Angebote in Kooperation mit sämtlichen Anbietern familienbildender Angebote entwickelt und umgesetzt werden.

Die Koordinierungsstelle soll unterstützend bei Auf- und Ausbau von Angeboten, die Familien entlasten wie z.B. Babysitterbörse o.ä. oder der verbesserten Vernetzung und Aktivierung ehrenamtlicher Unterstützungsangebote für Familien hinwirken. Die Maßnahmen sind noch nicht konkretisiert. Dies ist Inhalt der Maßnahme. Neben der Babysitterbörse werden noch andere Formate entwickelt.

Handlungsziele, die damit erreicht werden:

H 1.2, H 2.2, H 2.3/+5.1, H 3.4, H 5.2, H 5.3: Vgl. Kapitel 2.1.2

3.1.15 Entwicklung zukunftsfähiger Angebotskonzepte

Maßnahmenbeschreibung:

Angebote sollen entsprechend der Fortschreibungsergebnisse hinsichtlich Überprüfung der konkret genannten Bedarfe überarbeitet und dahingehend zukunftsfähiger ausgestaltet werden. Es sollen

mittels Unterstützung durch die Koordinierungsstelle im Netzwerk noch zukunftsfähigere Angebotskonzepte als „Empfehlung“ entwickelt und zur Umsetzung gebracht werden. Die Umsetzung obliegt den freien Trägern der Jugendhilfe.

Handlungsziele, die damit erreicht werden:

H 1.1, H 1.2, H 1.3, H 2.2, H 2.3/+5.1: Vgl. Kapitel 2.1.2

3.1.16 Unterstützung für Neuzugezogene Familien

Maßnahmenbeschreibung:

Neuzugezogene Familien werden aufgrund regulärer kommunaler und institutioneller Abläufe gern übersehen, daher sollen diese gezielt informiert werden und familienbildende Angebote entsprechend bekannt gemacht werden. Hierzu sollen Grundinformation für Neuzugezogene über familienbildende Angebote direkt über Wohnortgemeinden, familienbildenden Einrichtungen oder Institutionen zugänglich gemacht werden, sowie Kontakte zu bestehenden Angeboten eröffnet werden.

Handlungsziele, die damit erreicht werden:

H 1.1, H 1.3, H 2.2, H 2.3/+5.1, H 4.3: Vgl. Kapitel 2.1.2

3.1.17 Kurzübersicht und Stand der Umsetzung der Maßnahmen

Erläuterung: ■ Umsetzung noch nicht begonnen, ■ Umsetzung begonnen, ■ wird durchgeführt

	Titel	Beschreibung	Stand Okt 19	Stand Dez 23
3.1.1	Online-Wegweiser	Digitale Darstellung von Beratungsstellen und konkreten Angeboten, Terminen und Veranstaltungen der Familienbildung, sowie von lebensnahen Angeboten für Familien (z.B. Freizeittipps) und Elternbriefe jetzt online.		online seit 20.11.2020
3.1.2	inkl. Elternbriefe			sehr gute Resonanz mit 500.000 Zugriffen/Jahr; Zusammenschluss mit der Stadt Schweinfurt im April 2023 umgesetzt
				Beurteilung: sehr zufriedenstellend

3.1.3	FamXpress Familienbildung auf Bestellung	Eine Gruppe gleichgesinnter werdende / Eltern haben spezielle Fragestellungen zu der sie sich Input wünschen. Referent*in kommt vor Ort bzw. virtuell und steht mit Rat und Tat zur Seite. Themen und Terminierung auf Anfrage, dezentral und flexibel.		FamXpress aufgrund Pandemie erstmalig 2023 durchgeführt; Anfragen: 3 Themen: 2x Erziehung & Entwicklung, 1x Schule & Erziehung Beurteilung der Eltern: sehr gut
3.1.4	Brunch & Tratsch	An verschiedenen Orten im Landkreis finden am Wochenende oder in den Ferien Cafés statt mit fachlichen Impulsreferaten oder szenischer Darstellung zu Themen der Erziehungskompetenz, ggf. mit Kinderbetreuung.		Brunch & Tratsch aufgrund Pandemie erstmalig 2023 durchgeführt Beurteilung durch Eltern: sehr gut
3.1.5	Elterntalk	Familien/Großeltern mit Kindern/Enkeln von 0 – 18 Jahren tauschen sich in einer festen Gruppe über den Erziehungsalltag aus.		Jährlich ca. 100 Talks davon viele online, in verschiedenen Sprachen – Familien unterschiedlicher Nationalität können „unmittelbar“ unterstützt werden Neu: Elterntalk@school! soll an 3 möglichen Standorten 2024 durchgeführt werden
3.1.6	Elterncheck	Fortbildungstag für Eltern mit Kinderbetreuung und Themensetzung, gezielt für bestimmte Altersgruppen. Das Altersspektrum von Elterncheck wird weiter differenziert.		die seit 2004 etablierten und beliebten Tagesseminare fanden 2023 wieder alle in Präsenz statt 2024: 20-jähriges Jubiläum

Erläuterung: ■ Umsetzung noch nicht begonnen ■ Umsetzung begonnen ■ wird durchgeführt

	Titel	Beschreibung	Stand Okt 19	Stand Dez 23
3.1.7	Elternchance Elternbegleitung	Elternbegleitung für Zugewanderte lief als Modellprojekt des Bundes 2020 aus. Der Landkreis SW führt mit Träger das Projekt mittels Anschlussvereinbarung befristet fort. Teilnahme am Bundesprogramm ElternchanceN in Planung.		Pro Jahr: ca. 1000 Beratungs- und Unterstützungskontakte mit über 100 Erwachsenen und ca. 165 Kinder in ungefähr 75 Familien nach Evaluierung zum 31.08.22 Erweiterung um 2. te Region ab 2023 (Mittel von 40.000 € auf 85.000€ erhöht); Qualifizierung 18 regionaler Elternbegleiterinnen in 2023
3.1.8	BiLo (Bildungslotsen)	Bildungslotsen sind Multiplikatoren, die von Stadt und Landkreis geschult werden; Bürger mit Migrationshintergrund erläutern Neuzugewanderten der gleichen Nationalität Bildungssystem und Beratungsangebote; Bildungslotsen werden von Bildungseinrichtungen angefordert.		Über 90 Bilos konnten inzwischen geschult werden Bildungsausschuss des Kreistags beschloss Ende 2022 das Projekt bis Ende 2023 zu verlängern Evaluation steht noch aus
3.1.9	dezentrale Kursangebote	Etablierte Kurse im Landkreis verorten; Beispiele: Kess erziehen, starke Eltern-starke Kinder, Angebote des Amtes für Ernährung und Landwirtschaft, ...		mehr dezentrale Angebote weiterhin auch online Ausbau Präsenz forcieren – vermehrt finden inzwischen Vorträge in den Gemeinden statt

Erläuterung: ■ Umsetzung noch nicht begonnen ■ Umsetzung begonnen ■ wird durchgeführt

	Titel	Beschreibung	Stand Okt 19	Stand Dez 23
3.1.10	Familienbildung als Standbein der Erwachsenenbildung	Im Bereich des Jugend(medien)schutzes kooperieren bereits Kommunale Jugendarbeit, Volkshochschule und Ehrenamt und Teilhabe ; auch andere Themen könnten über die Volkshochschule gesetzt werden, um die Angebote im Landkreis zu verorten.		Themen wie bisher: Jugend(medien)schutz, Konsum, Erziehung Medien etc. Weitere geplant: nach Bedarf
3.1.11	Kindertagesstätten als Ort der Familienbildung	Etablierung von Rucksackprojekt und starke Kinder-gute FREUNDE im Landkreis Schweinfurt; die Initiierung der Angebote werden den Einrichtungen zur Auswahl gestellt (alle genannten Programme schließen Elternbildung, neben dem Bildungsauftrag für die Kinder mit ein).		aufgrund Corona und großen Herausforderungen der Träger hinsichtlich Unterbringung ukrainischer Kinder Resonanz immer noch verhalten; an Umsetzung aufgrund gemeldeter verstärkter mangelnder Sozialkompetenz dranbleiben Schulungen zu FREUNDE fanden statt, jedoch hat sich für das Rucksackprojekt noch keine Kita gemeldet
3.1.12	Aufsuchende Erziehungsberatung (EB)	als Modellversuch sind Mitarbeiter der Erziehungsberatungsstelle dezentral als Ansprechpartner regelmäßig präsent		dezentrale Termine zur Vorstellung der EB-Arbeit : Werneck (u.a. in Psychiatrie), Stadtlauringen, Gerolzhofen Walther-Rathenau-Gymnasium +Realschule (Landkreis Schüler/-innen) reguläre Beratungstermine finden dann in der EB in Schweinfurt bzw. in den Außenstellen: Werneck, Gerolzhofen statt

Erläuterung: ■ Umsetzung noch nicht begonnen ■ Umsetzung begonnen ■ wird durchgeführt

	Titel	Beschreibung	Stand Okt 23	Stand Dez 23
3.1.13	Öffentlichkeitskampagne	„Familienbildung“ und „familienbildende Angebote“ sollen bei Eltern und in der breiten Öffentlichkeit „noch bekannter“ werden	NEU: Ergebnis Fortschreibung 2023	Öffentlichkeitswirksamere Kampagnen sowie Implementierung des Links zum digitalen Familienwegweisers möglichst auf allen Homepageseiten von Gemeinden, Kindergärten und Schulen
3.1.14	Auf- und Ausbau familienentlastender Angebote	aufgrund der immensen Belastung von Familien sollen neben bereits bestehenden Angeboten gezielt neue weiter entlastende Angebote entwickelt und umgesetzt werden	NEU: Ergebnis Fortschreibung 2023	Unterstützung bei Auf- und Ausbau von Angeboten, die Familien entlasten z.B. Babysitterbörse o.Ä., verbesserte Vernetzung und Aktivierung ehrenamtlicher Unterstützungsangebote für Familien etc.
3.1.15	Entwicklung zukunftsfähiger Angebotskonzepte	Angebote sollen entsprechend der konkret genannten Bedarfe überarbeitet und zukunftsfähiger ausgestaltet werden	NEU: Ergebnis Fortschreibung 2023	analog der Befragungsergebnisse sollen noch zukunftsfähigere Angebotskonzepte als „Empfehlung“ entwickelt und zur Umsetzung gebracht werden
3.1.16	Unterstützung für Neuzugezogene Familien	neuzugezogene Familien sollen gezielt informiert werden und familienbildende Angebote bekannt gemacht werden	NEU: Ergebnis Fortschreibung 2023	Grundinformation für Neuzugezogene über familienbildende Angebote direkt über Wohnortgemeinden, familienbildenden Einrichtungen oder Institutionen; sowie Kontakte zu bestehenden Angeboten eröffnet werden

3.2 Auswahl und Einrichtung von Familienstützpunkten

Aus Sicht des BayStMAS vom 29. Juni 2021 sollen im Rahmen des Förderprogramms in den beteiligten Landkreisen und Städten Familienstützpunkte geschaffen werden. Nach Prüfung des Konzeptes und Durchsicht der Ergänzungen ist aus Sicht des Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales nicht nachvollziehbar, warum sich Familienstützpunkte in größeren Gemeinden des Landkreises nicht umsetzen lassen sollten. Zitat aus dem Bericht: „Wir bitten daher um eine regelmäßige Überprüfung der Möglichkeiten stationärer Familienstützpunkte, spätestens zur nächsten Konzeptfortschreibung. Sollte weiterhin keine Möglichkeit eines stationären Familienstützpunktes gesehen werden, muss dies klarer begründet und dargestellt werden und dann ggf. auch die Geeignetheit des Landkreises am Förderprogramm grundlegend geprüft werden.“

Die Einrichtung eines mobilen Familienstützpunktes wird begrüßt, sodass auf diesem Weg ein erster Schritt im Hinblick auf Familienstützpunkte gegangen wird.“

3.2.1 Aufbau von stationären Familienstützpunkten

Ein übergeordnetes Ziel des Förderprogrammes stellt die Vorhaltung eines flächendeckenden, bedarfsgerechten und koordinierten Bildungs- und Unterstützungsangebotes dar. Der Landkreis Schweinfurt hat wenige soziale Zentren, die sich für die Errichtung von stationären Familienstützpunkten eignen, dies ergab die Analyse des Sozialraumes. Mit den Bürgermeistern konnte in früheren Dienstbesprechungen kein Standort für eine Etablierung eines stationären Familienstützpunktes gefunden werden.

Stationäre Familienstützpunkte wurden und werden aktuell in den Expertenrunden weiterhin im Landkreis Schweinfurt diskutiert. Zwischenzeitlich wurden mit mehreren Bürgermeistern mögliche Standorte von stationären Familienstützpunkten z.B. in Gochsheim, Niederwerrn und Grettstadt als Vision angedacht, ohne jedoch bis dato einen „konkreten“ Familienstützpunkt, welcher den Vorstellungen des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales entspricht, installiert zu haben. In zwei der Gemeinden stehen Gebäude- und Raumplanungen in den nächsten Jahren an – hier wurde signalisiert, dass die Belange der Familienbildung in den Planungen verstärkt berücksichtigt werden sollen. Aufgrund bestehender Raum – und Personalnot wird zukünftig der Aspekt der multifunktionalen Nutzbarkeit stark an Bedeutung gewinnen.

Im Landkreis Schweinfurt wird derzeit in drei von neun „Begegnungscafes“ in Gochsheim, Grettstadt und der Stadt Gerolzhofen bereits schon jetzt adäquate wöchentlich regelmäßige familienbildende Angebote mittels zertifizierten Elternbegleiter/-innen als Fachpersonal regelmäßig mit gesetzt und in Lotsenfunktion bei Bedarf in andere Hilfe-Maßnahmen weitergeleitet. Darüber hinaus organisieren diese nach dem Bedarf ausgerichtete Themenangebote vor Ort an. Die Elternbegleitung wurde durch den Landkreis Schweinfurt 2022 in „nochmals erweitertem finanziellem Umfang“ aufgestockt und über Eigenmittel finanziert.

3.2.2 Hintergründe der regionalen Überlegungen

Gründe, die von Seiten Entscheidungsträgern gegen die Errichtung von stationären Familienstützpunkten sprechen:

Stützpunkte bedürfen einer kommunalen Finanzierung auf Ebene der Gemeinden.

Eine Finanzierung über den Landkreis (Gebietskörperschaft, Kreisumlage) ist nicht möglich, da lediglich einzelne Ortschaften direkt vom dem Stützpunkt profitieren.

Erfahrungen aus ähnlich gelagerten Projekten

Wie die Koordinierungsstelle für Familienbildung Lösungen sucht um wohnortnahe Familienbildung im Landkreis zu etablieren und somit Familien in der Weiterentwicklung zu einem gelingenden Zusammenleben von Kindern und Eltern begleiten, sucht die GesundheitsregionPlus Lösungen, um wohnortnahe Gesundheitsversorgung zu gewährleisten.

Dem massiven Mangel an Hebammen im Sozialraum (errechneter Bedarf: 65, vorhandene Hebammen: 25) versuchte man zunächst mit einer offenen Hebammensprechstunde, zwei Mal wöchentlich, geöffnet für 3 Stunden, im Zentrum der einzigen Stadt im Landkreis (Gerolzhofen) zu begegnen. Der Versuchszeitraum erstreckte sich über ein Jahr. Ergebnis: lediglich einzelne Mütter konnten erreicht werden. Trotz gezielter Ansprache, fehlender Hebamme und zentraler Lage wurde der Weg zur Einrichtung kaum zurückgelegt. Die Hebammen warteten die überwiegende Zeit. In der Zwischenzeit konnten jedoch Lösungen für den Sozialraum gefunden werden, so dass 2023 keine schwangere Frau, die den Bedarf anmeldete, unversorgt blieb. Es wurde eine Hebammenzentrale eingerichtet, die telefonischen Anfragen und Wege der Hebammen koordiniert. Bei gleichen Zeitressourcen der Hebammen bleibt deutlich mehr Zeit für die Betreuung. Es werden mehr Frauen abgedeckt und die freiberuflichen Hebammen erhöhen dadurch ihr Einkommen. Zusätzlich werden für jeden Tag „mobile Hebammen“ bereitgehalten, die tagesaktuell gebucht werden können und nach Hause kommen.

Die „mobile Hebamme“ ähnelt unserem Modell der Elternbegleitung. In beiden Fällen ist ein einfacher Kontakt per Anruf notwendig um kompetente Beratung zu erhalten. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich im Sozialraum Familien erreichen lassen, wenn man aufsuchend tätig ist, es wenig Planung von Seiten der Eltern bedarf und individuelle Fragestellungen bearbeitet werden können.

Offenheit für Zielgruppen

Aus anderen Gebietskörperschaften wird kommuniziert, dass Kindertagesstätten als Familienstützpunkte „in erster Linie“ von den Kita-Eltern genutzt werden, die bereits in der Einrichtung sind. Über den Zeitraum des Kindergartenalters hinaus, werden die Einrichtungen nicht mehr als Familienbildungsort genutzt. Eltern mit Kinderbetreuung an anderen Orten suchen kaum die Familienstützpunkte – Kitas auf.

Hintergrund sich „dezentral“ nach „aktuellen Bedarfen“ und dem „Alter der Kinder“ auszurichten, war das Ziel, mehr als nur die Zielgruppe der Kindergarteneltern anzusprechen und Teilhabemöglichkeiten für alle Eltern zu schaffen. Darüber hinaus zeigte die aktuelle Bedarfsanalyse ebenfalls, dass Eltern am häufigsten Themen vermissen wie: Freizeitgestaltung, Familie & Beruf, Medien, Jugend & Pubertät, Schule und Jugendschutz. Dies sind nicht die Themen von Familien mit Kindern im Alter von 2 – 6 Jahren (Kindertagesstätte). Gleichzeitig können die Kindertagesstätten durch den FamXpress ihr eigenes fachliches Repertoire erweitern und entsprechende Referenten buchen.

Kosten-/Nutzen-Analyse, Return of Investment

Für regelmäßige Öffnungszeiten, Vorbereitungs- und Durchführungszeiten von Angeboten eines Familienstützpunktes sind vermutlich mindestens 10 Std./Wo nötig. Die Personalkosten für eine sozialpädagogische Fachkraft im Stellenumfang von 10 Std./Wo sind mit 15.000,- bis 20.000,- € zu veranschlagen. Eine sozialpädagogische Fachkraft alleine hat Ausfallzeiten wie Urlaub und

Krankheit, die durch tarifliche Bestimmungen und Erfahrungswerten der Krankenkassen mit 8 Wo/Jahr zu berechnen sind. Für einen Stützpunkt bedeutet dies, dass dieser 8 Wo/Jahr nicht besetzt wäre. Für entsprechende Angebote ist es jedoch wichtig, dass es zuverlässig bereitgestellt werden kann. Dies kann nur mit einer zweiten Fachkraft bewerkstelligt werden. Es ist ungewiss wie viele Kontakte entstehen würden. Die Kosten pro Kontakt sind deshalb nicht zu berechnen. Die Erfahrungen der Hebammensprechstunde lassen jedoch vermuten, dass die Kommstruktur lediglich geringe Fallzahlen generiert.

Mit dem Modell der regionalen Elternbegleitung und Elterncafes haben wir mit dem Einsatz von 40.000,- €/pro Allianzbogen nachweislich ca. 1000 Kontakte im Jahr. In der Umrechnung auf Arbeitstage bedeutet dies, dass an jedem Arbeitstag 4,5 Kontakte mit familienbildenden Inhalt stattfinden (1000 Kontakte/220 Arbeitstage im Jahr). Ein Kontakt mit familienbildenden Inhalt erzeugt Kosten von 40,- €.

Die Entscheidungsträger des Landkreises Schweinfurt möchten das Ziel ein flächendeckendes und bedarfsgerechtes Unterstützungsangebot zu konzipieren mittels verschiedener Konzeptbausteine, die parallel zum Einsatz kommen erreicht werden (s. 3.1 Maßnahmen und Planungsschritte). Zunächst setzen die lokalen Entscheidungsträger auf die im Konzept beschriebenen Maßnahmen. Die Maßnahmen sind bewusst vielfältig gewählt und setzen sowohl auf den Empowerment-Ansatz sowie die Vermittlung von Kompetenzen von Fachkräften. Allen Maßnahmen ist gemein, dass sie im Flächenlandkreis verteilt und niederschwellig zugänglich sind. Sie erfüllen somit dem Wunsch der Wohnortnähe und entsprechen den Kriterien der Richtlinie. Elterncafes, Elterntalk, Elternbegleitung, Kindertagesstätten und Orte der Erwachsenenbildung fungieren für die Verteilung von Angeboten der Familienbildung. FamXpress sehen wir als Form eines mobilen Familienstützpunktes. Unabdingbar ist der Weg der digitalen Informations- und Vernetzungsformen wie einer Online-Plattform für Familien. Dies verstehen wir als virtuellen Familienstützpunkt.

3.2.3 Einrichtung von mobilen und virtuellen Familienstützpunkten

Das Amt für Jugend und Familie setzt aufgrund der lokalen infrastrukturellen, gesellschaftlichen und politischen Gegebenheiten auf die Errichtung eines mobilen Familienstützpunktes im Landkreis Schweinfurt. Der mobile Familienstützpunkt verfügt über zwei Handlungsstrategien. Organisatorisch ist der mobile Familienstützpunkt direkt bei der Koordinierungsstelle für Familienbildung angegliedert. Für die Durchführung der Maßnahmen akquiriert sie Kooperationspartner und freiberufliche Referenten. Der mobile Familienstützpunkt FamXpress wurde bereits unter 3.1.3 beschrieben (Handlungsstrategie I).

Maßnahmenbeschreibung mobiler Familienstützpunkt (Handlungsstrategie II)

Das Ziel: der mobile Familienstützpunkt ist an Orten, an denen sich Familien aufhalten. Dort informiert die Koordinierungsstelle über Angebote der Familienbildung im Allgemeinen und propagiert das Label „mobiler Familienstützpunkt“. Orte, an denen sich Familien aufhalten sind einerseits lokale Orte, wie Veranstaltungen der Allianzen für Familien, wie z.B. das Spielefest des Schweinfurter Mainbogens, Tage der offenen Tür oder Feste der Jugendkultur. Ein Ort an dem sich Familien aufhalten, ist aber auch der virtuelle Raum. Einige Familien wünschen sich zwar persönlichen Kontakt, bevorzugen jedoch die digitale Variante in Form von Videokonferenzen. Dies birgt den Vorteil, dass die Kinderbetreuung gewährleistet ist und keine Anfahrtswege entstehen. Online-Veranstaltungen

zu verschiedenen Themen der Familienbildung ist deshalb eine Handlungsstrategie des mobilen Familienstützpunktes. Der mobile Familienstützpunkt agiert damit virtuell und persönlich.

Handlungsziele, die damit erreicht werden:

H 2.3, H 4.3, H 5.2, H 5.3, H 5.4: Vgl. Kapitel 2.1.2

3.3 Prozesse, Ausbau und Abstimmung familienbildender Angebote

3.3.1 Erläuterung zur Prioritätensetzung

Während der Phase der Konzepterstellung wurden bereits die Maßnahmen aufsuchende Erziehungsberatungsstelle, Elterntalk, und Elternchance etabliert. Zudem wurden vielfältige Beteiligungsprozesse initiiert und durchgeführt, um die Mittlerziele zu erreichen. Bereits umgesetzt wurden die Handlungsziele:

H 1.1, H 1.2, H 1.3, H 2.1, H 2.2, H 3.2, H 4.2, H 4.3: Vgl. Kapitel 2.1.2

Ohne verstärkte Bewerbung und Öffentlichkeitsarbeit seitens der Gemeinden, Kindergärten und Schulen kann die Informationswende in der Familienbildung nicht gelingen und gehört daher mit oberster Priorität zu den nächsten Zielen. Regionale und digitale Formate sind erprobt und haben sich bewährt. Um gleiche Teilhabemöglichkeiten zu schaffen, müssen die Angebote besser im Sozialraum verteilt werden. Als zusätzlicher Weg, neben der regionalen Verteilung wird die Etablierung von digitalen Angeboten im Blick gehalten. Dies schafft zusätzliche Teilhabemöglichkeiten für alle Zielgruppen, unabhängig davon ob man als Familie mobil ist oder andere Einschränkungen bestehen.

Gleichberechtigte Teilhabemöglichkeiten soll auch der mobile Familienstützpunkt (3.1.3) schaffen. Konzeptionierung, Aufbau und Umsetzung dieser innovativen Maßnahme sind sehr aufwendig und waren nicht vollumfänglich parallel neben der Fortschreibung und Weiterentwicklung des digitalen Familienwegweisers möglich. Da ein solches Format in der Ausprägung, wie wir uns es konzeptioniert haben in noch keiner Gebietskörperschaft umgesetzt wurde, kann diesbezüglich auch nicht von anderen Kommunen gelernt werden.

3.3.2 Ausbau der Netzwerkkompetenz

Als weitere Handlungsstrategie verfolgt das Amt für Jugend und Familie nach wie vor das Ziel, das Wissen über Familienbildung im Allgemeinen, über das lokale Netzwerk zur Familienbildung und Maßnahmen zur Familienbildung in Fachkreisen und bei politischen Vertretern zu erhöhen. Dahingehend wurde auch aktuell eine Wanderausstellung mit dem Titel „Familienbände“ für das Frühjahr 2024 im Landratsamt Schweinfurt organisiert. Zudem verfolgen die Koordinierungsstelle und die fachliche Leitung für Familienbildung das Anliegen, die Netzwerkkompetenz aller Beteiligten weiter zu erhöhen. Zwischenzeitlich haben sich die Netzwerkpartner bei diversen „gemeinsamen Netzwerktreffen von Landkreis und Stadt Schweinfurt“ noch intensiver kennenlernen können, ohne sich als Konkurrenz zu verstehen, sondern als Kooperationspartner und Anbieter familienbildender Angebote „auf Augenhöhe“. Netzwerkkompetenz meint, alle Träger zur Familienbildung kennen die Angebote zur Familienbildung im Sozialraum. Sie verstehen sich gegenseitig als Bereicherung und vermitteln Interessenten ggf. weiter. Dies wird durch eine gute Steuerung der Angebote erreicht. Die Träger zur Familienbildung werden über aktuelle Bedarfe informiert und auch sensibilisiert, wenn ein

Überangebot oder Fehlentwicklungen bestehen. Dies erfolgt im kooperativen Miteinander. Die Haltung der gemeinsamen Aufgabe mit dem Ziel Lebenskompetenzen zu vermitteln, wird im Dialog vermittelt, sowohl durch die Koordinierungsstelle, wie auch durch die fachliche Leitung der Koordinierungsstelle für Familienbildung.

Die Umsetzung der Handlungsstrategie erfolgt des Weiteren durch Multiplikatoren Schulungen wie Dienstbesprechungen für Bürgermeister, Familienbeauftragte, Fachkräfte in Bildungseinrichtungen oder weitere Ämter (z.B. Sozialamt), die mit Familien zusammenarbeiten. Das Ziel: „Familienbildung“ als Begrifflichkeit und konkrete Angebote der Familienbildung zu kennen, bedarf eines stetigen Prozesses und stetigen Umsetzung der oben genannten Maßnahmen, da sich die Akteure und Angebote und Konzepte im Sozialraum kontinuierlich verändern.

Das Netzwerk der Familienbildung umfasst aktuell 86 Einrichtungen und Institutionen: Geburtskliniken, Kinderschutzbund, Evangelisches Bildungswerk, Familienbund der Katholiken (mit überregionalen Angeboten), Amt für Ernährung und Landwirtschaft, Hebammen, unzählige Kindergärten sowie deren übergeordnete Fachberatungen. Beratungsstellen wie die vier Schwangerenberatungsstellen (evangelische, katholische, Pro Familia, Gesundheitsamt Stadt & Landkreis) der Region, Frühförderstellen,- schulen und Einrichtungen, Erziehungsberatungsstelle sowie die Koordinationsstellen der Frühen Hilfen in Lotsenfunktion. Fachstellen der Kindertagespflege und Schulaufsicht sowie des Gesundheitsamtes (Schuleingangsuntersuchungen etc.), desweiteren Vertreter der Jobcenter, der Familienkasse Nord sowie berufliche Institutionen der Weiterbildung und Qualifizierung (wie z.B. Gfi, bfz, AFZ), wenn sie spezifische Angebote an Familien bereithalten. Darüber hinaus die Allianzvertreter/-innen aus den Gemeindeverbänden des Landkreises Schweinfurt.

Handlungsziele, die damit erreicht werden:

H 1.5, H 3.3: Vgl. Kapitel 2.1.2

3.3.3 Sicherung der Strukturen zur Familienbildung

Die Koordinierungsstelle zur Familienbildung wird mit einem Umfang von mind. 10 Std./Woche dauerhaft im Amt für Jugend und Familie etabliert. Sie ist der Arbeitsbereichsleitung Soziale Dienste 2 in Dienst- und Fachaufsicht unterstellt.

Die Koordinierungsstelle vernetzt sich eng mit der Jugendhilfeplanung, der Koordinierungsstelle Frühe Hilfen (Koki), sowie in Personalunion mit dem erzieherischen Jugendschutz. Die Steuerungsgruppe zur Konzepterstellung und Fortschreibung bleibt als beratende Institution bestehen. Die begonnene Kooperation mit der Koordinationsstelle für Familienbildung der Stadt Schweinfurt wird intensiviert. Neu initiierte Maßnahmen, sowie die Evaluation der bereits geführten Maßnahmen werden dem Ausschuss für Jugend und Familie vorgestellt und ggf. zur Beschlussfassung vorgelegt. Die Bürgermeister der kreiseigenen Kommunen werden in die Weiterentwicklung eingebunden durch Bürgermeisterdienstbesprechungen, separate Dienstbesprechungen zur Familienbildung sowie in Einzelgesprächen zwischen Amt für Jugend und Familie und politischen bzw. Vertretern der Verwaltung der Kommune.

3.3.4 Fortschreibung des Konzeptes zur Familienbildung

Die Berichterstattung über die Tätigkeiten der Koordinierungsstelle wird jährlich fristgerecht bis zum 31. März des Folgejahres erbracht. Ein Sachstandsbericht wird zur Dienstbesprechung mit dem Bay-StMAS geliefert. Statistiken über die Angebote der Familienbildung im Landkreis Schweinfurt

werden regelmäßig über den digitalen Familienwegweiser abgerufen. Analysen und infolge dessen Steuerung der Angebote zur Familienbildung sind somit jederzeit möglich. Die Fortschreibung des Konzeptes zur Familienbildung wird regulär zum Herbst 2027 erfolgen, falls keine Änderungen seitens des StMAS folgen.

4 Impressum

Verfasser: Andrea Handwerker, Koordinierungsstelle für Familienbildung
Daniela Haupt, Leitung Soziale Dienste 2 (21.2) im Amt für Jugend und Familie (Sachgebiet 21)
Datum: 23.02.2024

Anlage: Abbildungsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1: Organigramm Amt für Jugend und Familie</i>	<i>5</i>
<i>Abbildung 2: Karte Landkreis Schweinfurt</i>	<i>7</i>
<i>Abbildung 3: Tabellen Altersstruktur Landkreis Schweinfurt mit Vorausberechnung zu 2031/2041 Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Schweinfurt bis Ende 2031/2041,</i>	<i>8</i>
<i>Abbildung 4: Verteilung Zahl der Geburten nach Gemeinden im Landkreis Schweinfurt; Erhebung: Amt für Jugend und Familie, Landkreis Schweinfurt, mit Stand: 12.2021 bis 12.2022</i>	<i>9</i>
<i>Abbildung 5: Ergebnisse Übersicht über Verteilung der Angebote nach Veranstaltungskategorien 2023</i>	<i>11</i>
<i>Abbildung 6: prozentuale Beteiligung der Elternbefragung nach Kommunen (aus Datenschutz fehlen 308 PLZ Angaben)</i>	<i>14</i>
<i>Abbildung 7: Wo sollten Angebote und Gruppen für Eltern und Familien Ihrer Meinung nach stattfinden?</i>	<i>16</i>
<i>Abbildung 8: Zu welchen Themen wünschen Sie sich in Zukunft (mehr) Angebote?</i>	<i>17</i>
<i>Abbildung 9: Welche Angebotsformen sind für Sie am attraktivsten?</i>	<i>18</i>
<i>Abbildung 10: Themenwünsche seitens der Eltern an Experten</i>	<i>19</i>
<i>Abbildung 11: Besonderen Herausforderungen und Schwierigkeiten im Erziehungs- und Familienalltag</i>	<i>20</i>